

DES KNABEN WUNDERHORN

ALTE DEUTSCHE LIEDER

GESAMMELT VON
ACHIM VON ARNIM UND
CLEMENS BRENTANO

Kommentierte Gesamtausgabe

Reclam

Des Knaben Wunderhorn

Alte deutsche Lieder

gesammelt von

Achim von Arnim und Clemens Brentano

KRITISCHE AUSGABE

BAND 3

HERAUSGEGEBEN UND KOMMENTIERT
VON HEINZ RÖLLEKE

PHILIPP RECLAM JUN. STUTTGART

Wunderhorn

Alte deutsche Lieder

H. von Arnim & Brentano

III.



Heidelberg bey Mohr und Zimmer 1808.

1.

Nach meiner Lieb viel hundert Knaben trachten,
Allein der, den ich lieb, will mein nicht achten,
Ach weh mir armen Maid, vor Leid muß ich
verschwachten.

5 Jeder begehrt zu mir sich zu verpflichten,
Allein der, den ich lieb, thut mich vernichten,
Ach weh mir armen Maid, was soll ich dann
anrichten.

All andre thun mir Gutes viel verjehen,
Allein der, den ich lieb, mag mich nicht sehen,
Ach weh mir armen Maid, wie muß mir dann
geschehen.

10 Von allen keiner mag mir widerstreben,
Allein der, den ich lieb, will sich nicht geben,
Ach weh mir armen Maid, was soll mir dann das
Leben.

2.

15 Ich wollt, daß der verhindert mich
An meinem Glück, sollt halten sich
Ein Jahr nach meinem Willen,
Ich wollt ihm gar in kurzer Zeit, all seinen
Hochmuth stillen.

20 Ich wollt, daß der mein jezund spott,
Ein Jahr sollt halten mein Gebot,
Er würd dermassen büssen,
Daß ihn gewiß in Tagen kurz, seins Lebens
sollt verdriessen.

3.

Ich bin gen Baden zogen,
Zu löschen meine Brunst,
So find ich mich betrogen,
Denn es ist gar umsunst,
Wer kann das Feuer kennen,
Das mir mein Herz thut brennen!

Ich thu mich vielmals wäschen
Mit Wasser kalt und heiß,
Und kann doch nicht erlöschen,
Ja mein kein Rath mehr weiß,
Kann nicht das Feuer kennen,
Das mir im Herz thut brennen.

4.

Wenn ich den ganzen Tag
Geführt hab meine Klag,
So giebts mir noch zu schaffen
Bey Nacht, wann ich soll schlafen.
Ein Traum mit großem Schrecken
Thut mich gar oft aufwecken.

Im Schlaf seh ich den Schein
Des Allerliebsten mein,
Mit einem starken Bogen,
Darauf viel Pfeil gezogen,
Damit will er mich heben
Aus diesem schweren Leben.

Zu solchem Schreckgesicht
Kann ich stillschweigen nicht,
Ich schrei mit lauter Stimmen:

»O Knabe laß dein Grimmen,
Nicht wollst, weil ich thu schlafen,
Jezt brauchen deine Waffen.«

5.

Ach hartes Herz, laß dich doch eins erweichen,
Laß mich zu deiner Huld doch noch reichen;
Wen sollt doch nicht erbarmen,
Daß ich muß als erarmen.

Ach starker Fels, laß dich doch eins bewegen,
Thu dein gewohnte Härte eins von dir legen;
Wen sollt doch nicht erbarmen,
Daß ich muß als erarmen.

Ach veste Burg, laß dich doch eins gewinnen,
Ach reicher Brunn, laß mich nicht gar verbrinnen;
Wen sollt doch nicht erbarmen,
Daß ich muß als erarmen.

6.

Wer sehen will zween lebendige Brunnen,
Der soll mein zwey betrübte Augen sehen,
Die mir vor Weinen schier sind ausgerunnen.

Wer sehen will viel groß und tiefe Wunde,
Der soll mein sehr verwundtes Herz besehen,
So hat mich Lieb verwundet im tiefsten Grunde.

7.

Mit Weinen thu ich meine Zeit vertreiben,
Kein Mensch auf Erd den Jammer kann beschreiben,

Den ich erduldet bey Nacht und auch bey Tage,
Und red ich nicht, so tödtet mich die Plage.

Die Augen mein, vertrocknet tiefe Brunnen,
Durch Weinen sind so gänzlich ausgerunnen,
Daß ich deswegen muß gar bald verschmachten
Beym vollen Brunnen, wo ich nächtlich wachte.

8.

Der süsse Schlaf, der sonst stillt alles wohl,
Kann stillen nicht mein Herz mit Trauren voll,
Das schafft allein, der mich erfreuen soll.

Kein Speis, kein Trank mir Lust noch Nahrung giebt,
Kein Kurzweil mehr mein traurig Herze liebt,
Das schafft allein, der so mein Herz betrübt.

Gesellschaft ich nicht mehr besuchen mag,
Ganz einig sitz in Unmuth Nacht und Tag,
Das schafft allein, den ich im Herzen trag.

9.

Recht wie ein Leichnam wandle ich umher
Zu seiner Thüre Nachts und seufze schwer,
Aus meiner Brust an Trost und Wohlseyn leer.

Mein Athem stöhnet wie ein Fichtenwald,
Ein Unglückszeichen mein Gesang erschallt,
Daß alle Nachbarn sich ergrimmen bald.

Sie lärmen, nicht zu hören all mein Weh,
Sie nehmen Umweg, daß mich keiner seh,
Jetzt fürcht ich nichts, war scheu sonst wie ein Reh.

95 Wie von dem Ast im Traum ein Vogel fällt,
So flattere ich des Nachts, so ungesellt;
Ein Unglücksvogel nimmermehr gefällt!

100 Was soll draus werden? fraget alle Welt.
Was ist die Welt? Wer schuf sie unbestellt?
Die schuf allein, die mich so sehr entstellt.

Ich freu mich, wie mein Fleisch so schwinden thut,
Mein festes Land zerreißt der Strom vom Blut,
Der aus dem Herzen kommt und niemals ruht.

105 O meine Thränen, keiner schätzet euch,
Ihr seyd den Himmelsgaben darin gleich;
An allem bin ich arm, in euch so reich.

Abendstern.

(Mündlich.)

Schlaf nur ein geliebtes Leben,
Schlaf, ich will ja gern zufrieden seyn,
Deine lieben Augen geben
Dennoch deinem Diener hellen Schein.

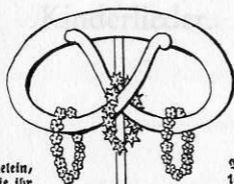
5 Hast du dich verschlossen,
Will ich unverdrossen
Liebend doch vor deiner Thüre stehn;

10 Daß sie Liebe quäle,
Jauchzet meine Seele,
Darf ich liebend doch an deiner Thüre stehn.

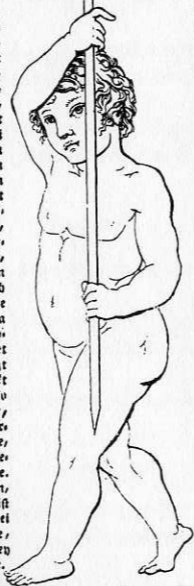
Schlaf nur ein, dein Sternenschimmer
Läßt mich nie zu meinem Bette gehn,
Meine müden Augen sehn dich immer,



KINDERLIEDER



Wacht auf ihr schönen Vögelein,
 ihr Nachtigallert kleine, die ihr
 auf grünem Zweigelein, noch
 eh die Sonn' recht schone, an-
 stimmt die tönend Schnäbelein,
 gedreht von Helsenbeine. Lobt
 Gott ihr süßen Schwärzelein,
 ihr sämtlich keusch und reine,
 ihr Lutz- und Wolfensängerlein,
 für ihn bestellt alleine. Mit
 euch zum besten Liedelein, zwei
 schöne Kindlein reine, Anblasen
 ihre Pfeifelein, es schallt zum
 Wald hinein, hier bei dem
 Heiligenbildelein in Einsamkeit
 alleine, da nickten blicken Blü-
 melein und duften also feine,
 und Hirsch und Reh und Häse-
 lein, die horchen in dem Haine,
 wie eure süßen Stimmleken
 erklingen am Gesteine, auch
 fällt ein klares Brünnelein, die
 Blumen schau'n hinein, da
 neget eure Züngelein nach Ord-
 nung ein und eine, da spület
 Hals und Surgelein, dann singt
 ihr noch so reine; den Lutz
 schlägt mit den Flügelein, so
 schlickt sich recht ihr Feine,
 schwingt freudig auch die Feder-
 lein, regt Kermelein und Beine,
 erstreckt zum Klang die Hälse-
 lein, ein Jedes thu das Seine.
 Habt ihr kein andres Liedelein,
 so lernet nur das meine, ist
 nur ein einzig Zeugzerlein bei
 Sonn- und Mondenscheine,
 singt nur allein, gelobt sey
 Gott, Gott Sabaoth alleine.



Wacht auf ihr kleinen Schüt-
 tein bei hellem Sonnenscheine,
 zieht an die Festags Röcklein
 und macht euch auf die Beine,
 Gregorius das Schulfest heut ist
 wieder angekommen, auch schlägt
 der Frühling auf der Halb' die
 helle Freudentrommen. Ein alter
 Brauch bei Christen war, daß
 man zu diesen Zeiten die Kinder
 all in froher Schaar zu Schul
 und Kirch thät leiten. Ein Kin-
 derbischof wählet man, und ne-
 ben ihm zwei Pfaffen, ihm folgen
 König, Handwerksmann, Sol-
 dat, Handwerk und Affen So
 zieht einher ein jeder Stand, in
 Kleibern schön gezieret, und jedes
 Kind in seiner Hand sein Hand-
 werkzeug auch führet. Dem Bi-
 schof wird am Hirtensab die
 Bregel vorgetragen, was das
 für ein Verwandtich hab, merkt
 auf, ich will's euch sagen. Die
 Bregel heißt Pretiosum, ein
 Preisteln für die Kinder, die in
 der Schule nit sind stumm und
 dumm gleichwie die Kinder. Sie
 hat in sich auch die Figur von
 den Buchstaben allen. Beh' hier,
 beh' dort auf rechter Spur, gelt
 daß will dir gefallen. Die Bregel
 ist ein liebes Buch, du wies't
 bald ausstudieren, du kenn'st
 von Weitem an Herrn, und
 wies't's drum nit verlieren. Du
 kennst es schon bid zu dem E,
 wird dir's nit abgenommen, du
 lernest also ungemak, daß
 du zum W thät' kommen.

Anhang zum Wunderhorn.

Heidelberg bei Mohr und Zimmer 1808.

Das Federspiel,
A. B. C. mit Flügeln.

Wohl auf ihr klein Waldvögelein, die ihr in Lüften
schwebt,
Stimmt an, lobt Gott den Herren mein, singt all, die
Stimm erhebt;
Denn Gott hat euch erschaffen, sich selbst zu Lob und
Ehr,
Sang, Feder, Schnabel, Waffen, kommt alles von ihm her.

A a

Adler.

5 Der aller Vögel König ist, macht billig den Anfang,
Komm Adler! komm hervor, wo bist? stimm an den
Vogelsang,
Der Vorzug dir gebühret, kein Vogel ist dir gleich,
Drum dich im Wappen führet, der Kaiser und das Reich.

B b

Bachstelz.

Die Bachstelz thut oft schnappen, und fängt der Mücken
viel,
10 Es hört nicht auf zu knappen ihr langer Pfannenstiel,
Den Schweif thut sie stets zwingen, sie läßt ihm niemals
Ruh,
Wenn andre Vögel singen, schlägt sie den Tackt dazu.

C c

Canarivogel.

Das lieb Canarivögelein kömmt her aus fremdem Land,
Es singt gar schön, zart, hell und rein, wie allen ist
bekannt,
15 Den Zucker frißt es gerne, doch nimmt es auch vorlieb,
Wenn man ihm Hanfsaamkerne, und Rübesaamen giebt.

D d Distelfink.

Merk auf wie lockt so lieblich mit, der schöne
Distelfink,
Beißt Distel auf und sticht sich nit, sein Witz ist nit
gering,
Gar wohl ist er gezieret, schön gelb und roth bekleidt,
Sein Stimm er nie verlieret, singt fröhlich alle Zeit.

20

E e Emmeriz.

Der Emmeriz bis zum Abend spat, singt übel, übel hin,
Er sagt, wenns Feld nur Aehren hat, ich auch ein
Schnitter bin,
Im Feld thut er sich nähren, bleibt Tag und Nacht
darauf,
Was Gott ihm thut beschehren, das klaubt er fleißig auf.

F f Fink.

Des Morgens früh, des Abends spat, der Fink hat
keine Ruh,
Die Musen er ins Grüne lad't mit seinem Reit her zu,
Früh ist gar gut studieren, wenns kühl, still, ruhig ist,
Steh auf und thu's probieren, du fauler {
Prinzipist,
Grammatist,
Syntaxist,
Humanist.

25

Fröhlich der Fink im Frühling singt, sa sa, sa sa hui
Dieb,
Im ganzen Wald sein Stimm erklingt, wenns Wetter
nicht zu trüb,
Die Dieb will er verjagen, die rund heraus er schilt,
Dem Sperling thut er sagen, daß er viel Waizen stiehlt.

30

G g Gimpel.

Ein rother, dir gar wohl bekannt, ist schön, doch singt
nicht viel,
Er kömmt aus deinem Vaterland, heißt Gimpel in der
Still,
35 All thun sich seiner schämen, weil er ein Gimpel ist,
Thu du ihn zu dir nehmen, weil du sein Landsmann bist.

H h Henne und Hahn.

Die Henne fröhlich gaggagagt, und macht ein groß
Geschrei,
Die Bäurin weiß wohl, was sie sagt, und geht und holt
das Ey,
Der Hahn thut früh aufwecken den Knecht und faule
Magd,
40 Sie thun sich erst recht strecken, und schlafen bis es tagt.

I i Imme (Biene.)

Das Honigsüße Immelein sich spät und früh bemüht,
Es sizt auf allen Blümelein, versucht alle Blüth,
Sehr emsig fliegts herummer, trägt ein mit großem Fleiß,
Und sucht den ganzen Sommer, auch für den Winter
Speiß.

K k Königlein. (Zaunkönig)

45 Das winzigkleine Königlein, wie macht es sich so groß,
Wie zwitzerts mit seim Stimmelein, und ist so schlau und
los',
Wie lieblich thut es singen nach Wunsch und nach
Begeh,
Wie lustig thut es springen, wie hüpf es hin und her.

L l

Lerche.

Das Lerchlein in den Lüften schwebt, und singt den
Himmel an,
Vom grünen Feld es sich erhebt, und tröst den
Ackermann, 50
Gar hoch thut es sich schwingen, daß mans kaum
sehen mag,
Im Kreis herum thuts singen, lobt Gott den ganzen Tag.

M m

Meise.

Die Meise hängt am Tannenast, als ob sie sich verberg,
Singt allezeit, was giebst, was hast, singt ewig Zizerberg,
Man thut ihr freundlich locken, bis sie zum Kloben
springt, 55
Da hüpf sie unerschrocken, bis man sie gar umbringt.

N n

Nachtigall.

O Nachtigall dein edler Schall, bringt uns sehr große
Freud,
Dein Stimm durchstreift all Berg und Thal, zur
schönen Sommerzeit,
Wenn du fängst an zu zücken, die Vöglein schweigen
still,
Es läßt sich keiner blicken, keiner mehr singen will. 60

O o

Omeis. (Ameise)

Du fauler Tropf, der müßig ist, die Ameis schau wohl
an,
Dein Meisterin sie worden ist, die dich viel lehren kann,
Schau wie sie ist ergeben der Arbeit Tag und Nacht,
Schäm dich, der du dein Leben mit Faulheit zugebracht.

P p

Papagai.

65 Du Vogel auserlesen, der Federn hast du viel,
Wo bist so lang gewesen, warum schweigst du so still?
Papagai Zuckerfresser, ruft dir der Schulknab zu,
Geh in die Schul und lern besser, giebst ihm zur
Antwort du.

Q q

Qu Qu

Qu qu der Kukuk immer schreit, das ist an ihm das
Best,
70 Sonst legt er andern allezeit sein Eier in ihr Nest,
Sein Ruf bringt allen Bangen, drum will kein Vögelein
Mit einem Q anfangen den edlen Nahmen sein.

R r

Rabe.

Der Rab thut täglich singen, sein groben rauhen Baß.
Heut will ihm nichts gelingen, drum singt er cras, cras,
cras, *)
75 Wer alles schiebt auf morgen, und nichts gerichtet
heut,
Der muß stets seyn in Sorgen, daß es ihm fehle weit.

Rothkehlchen.

Das Rothkehlchen gar früh aufsteht, und wenn ich dann
erwach,
Grüßt es die liebe Morgenröth, hoch oben auf dem
Dach,
Wie lieblich ist sein Zükken, wie röthlich seine Kehl,
80 Mein Herz thut es erquickern, ermuntern meine Seel.

*) cras ist lateinisch, und heißt morgen.

S s

Schwalbe.

Schwäzzerlein wie schwätzst so toll, und plauderst
hin und her,
Früh hast du Kisten und Kasten voll, Abends ist alles
le le leer,
Zu morgen eh die Sonn aufsteht, erzählst du deinen
Traum,
Und Abends wenn sie niedergeht, hast du geendet
kaum.

St st

Staar.

Der Staar schwätzt, pfeift und singet, er ists, der alles
kann, 85
In Kopf er alles bringet, nimmt, was er höret, an,
Er ist gar schlau und lose, und merket auf mit Fleiß,
Wäscht oft sein schwarze Hose, und bringt sie
nimmer weiß.

T t

Turteltaube.

Die Turteltaub ohn allen Trost, will nicht mehr
fröhlich seyn,
Wenn ihren Gesell der Habich stoßt, trauert sie und
bleibt allein, 90
Wenn dir das Liebste, was du hast, der Tod nimmt mit
Gewalt,
So traure, sey kein frecher Gast, vergiß es nicht so
bald.

U u

Uhu.

Der Uhu sieht gar ernsthaft aus, als hätt er hoch studiert,
Geht nicht aus seiner Höl heraus, bis Nacht und finster
wird,

95 All Dunkelheit ist ihm ganz hell, doch sieht er nichts bei
Tag,
Drum ist er auch ein solch Gesell, den nie kein Vogel
mag.

V v

Vogel Straus.

Der Vogel Straus hat große Bein, doch klein ist sein
Verstand,
Es brütet ihm der Sonnenschein die Eier aus im Sand.
Oft Stein und Eisen er verschluckt, sein Magen der ist
gut,
100 Sein Federn sind der Weiber Schmuck, sie steckens auf
den Hut.

W w

Wiedhopf.

Der Wiedhopf ist sehr wohlgeziert, doch hat er keine
Stimm,
Sein Krönlein er stets mit sich führt, steckt doch nichts
hinter ihm,
Wie mancher hat viel Kleider, als wäre er ein Graf,
Sein Vater ist ein Schneider, sein Bruder hüt die Schaaß.

Z z

Zeisig.

105 Komm her du schönes Zeiselein, komm fliege her
behend,
Sing, spring auf grünem Reiselein, und mach dem Lied
ein End,
Lob Gott den Herren mein und dein, thu fröhlich singen
ihm,
Ihn preisen alle Vögelein mit ihrer süßen Stimm.

110 Wohin geht all dies Dichten, du edles Federspiel,
Als daß wir alles richten zu gutem End und Ziel,

Daß wir im Herzen sorgen für einen guten Klang,
Wer weis ob heut, ob morgen uns rührt der lezt Gesang.

O sagt ihr lieben Vögelein, wer ists der euch erhält,
Wo fliegt ihr hin, wo kehrt ihr ein, wenn Schnee im
Winter fällt,
Wo nehmt ihr eure Nahrung, so viel als ihr begehrt?
Es zeigt ja die Erfahrung, daß Gott euch all ernährt. 115

Ihr habt kein Feld, kein Heller Geld, nichts das die
Tasche füllt,
Der Tannebaum ist euer Zelt, trotz dem, der euch was
stiehlt,
Euer Pflug ist lustig singen, stets lobt ihr Gott den
Herrn, 119
Die Töne thut ihr schwingen bis zu dem Abendstern.

Ihr habt nicht Koch, nicht Keller, und seydt so
wohlgemuth,
Ihr trinkt nicht Muskateller, und habt so freudig
Blut,
Nichts haben, nichts begehren, ist euer Liverei,
Ihr habt ein guten Herren, er hält euch alle frei.

Gott sey mein Herz auch heimgestellt, was er thut ist
gethan, 125
Wenn Sonn und Mond vom Himmel fällt, er ists, der
helfen kann,
Was lebt auf Erd, in Lüften schwebt, was sich im
Wasser rührt,
Gott all mit seinem Finger hebt, ohn alle Müh regiert.

Kein Sperling von dem Dache fällt, von meinem Haupt
kein Haar,
Es sey dann, daß ihms wohlgefällt, der ewig ist und
war, 130

Er ruft dem Storch zu seiner Zeit, der Lerch, der
Nachtigall,
Er führ uns all zur Seeligkeit, bewahr uns vor dem Fall.

Dort singt die rechte Nachtigall den rechten Vogelsang,
Den ganzen weiten Himmelssaal durchstreicht ihr
Freudenklang,
135 Mit Freud dort ewig singen die Englein auf neun
Chör,
Vor Freud thut ewig springen das ganze Himmelsheer.

Musik dort ewig währet, zu lang doch keinem währ,
Je mehr sie wird gehöret, je mehr sie wird begehrt,
Wer Gott hier thut verehren, ihm dient mit Sang und
Klang, 140
Der wird dort ewig hören himmlischen Vogelsang.

Die ABC-Schützen.

Rathe, was ich habe vernommen,
Es sind achtzehn fremde Gesellen ins Land
gekommen,
Zu mahlen schön und säuberlich,
Doch keiner einem andern glich,
5 All ohne Fehler und Gebrechen,
Nur konnte keiner ein Wort sprechen,
Und damit man sie sollte verstehn,
Hatten sie fünf Dolmetscher mit sich gehn,
Das waren hochgelehrte Leut,
10 Der erst erstaunt, reißt Maul auf weit,
Der zweite wie ein Kindlein schreit,
Der dritte wie ein Mäuselein pffif,
Der vierte wie ein Fuhrmann rief,

Der Fünft gar wie ein Uhu thut,
 Das waren ihre Künste gut,
 Damit erhoben sie ein Geschrei, 15
 Füllt noch die Welt, ist nicht vorbei.

Die zwei Hirten in der Christnacht. KL 13

Als das Christkindlein geboren war, saßen die zwei Hirten, Damon und Halton, Nachts bei ihrer Heerde, und erzählten sich einander, was sie dem Christkindlein für Geschenke machen wollten, es war bei einem Bache, unter einem Palmbaum, ihre Schaafelagen um sie her, und schliefen, es war auf einer weiten, weiten Wiese, oben auf einem Berge, der Mond war ganz groß, und rechts waren am Himmel eine Menge kleine Wolken, wie Schäfchen so weiß, und der Mond war wie der Schäfer dazu; auf der linken Seite aber stand am Himmel der Morgenstern, ganz hell wie ein Kristall, der stand über dem Stall, worin das Jesuskindlein lag, die Hirten aber saßen unter dem Palmbaum am Bach, der rauschte ganz leis, da haben sie so gesungen:

Halton. Ich will dem Kindlein schenken
 Ein silberweißes Lamm,
 So viel ich mich bedenke,
 Kein schöner ich bekam;
 Es hat zur linken Seite 5
 Wie Blut so roth ein Fleck,
 Weis nicht, was der bedeutet,
 Und was dahinter steckt.

Damon. Und ich schenk diesem Kinde 10
 Ein Kälbchen zart und klein,
 Mit rothen Bändern binde
 Ich ihm die Füßlein sein;
 Und so will ich es tragen
 Gar schön auf meinem Hals,

Das Kindlein wird da sagen:
 Ach Mutter, mir gefalts.

Halton. Und ich will ihm noch schenken
 Ein junges Böcklein schön,
 Es treibt wohl tausend Schwänke,
 Und bleibt nicht lange stehn;
 20
 Es klettert, stutzt und springet,
 Und bleibt an keiner Stell,
 An seinem Halse klinget
 Ein goldnes Glöcklein hell.

Damon. Und ich will ihm noch schenken
 Ein rothes Hirschkalblein,
 Sein Füßlein und Gelenke
 Sind gar so zart und fein;
 Da mirs auf grüner Straßen
 25
 Im Wald entgegen kam,
 Ließ sichs ganz gerne fassen,
 Gieng mit und wurde zahm.

Halton. Und ich will ihm noch schenken
 Ein schönes Eichhörnlein,
 35
 Kann schnell herum sich schwenken,
 Ein hurtig Meisterlein;
 Das Christkindlein wird lachen,
 Wenn es die Nüßlein packt,
 Und schnell sie thut aufkrachen,
 40
 Trick track wohl nach dem Takt.

Damon. Und ich will ihm noch schenken
 Ein weißes Häselein,
 Es ist voll tausend Ränken,
 Will stets bei Menschen seyn;
 45
 Es wird beim Kripplein spielen,
 Und trommeln eigentlich,

Die Schläge nieder zielen
Mit Füßen meisterlich.

Halton. Und ich will ihm noch schenken
Ein wachsam Hündelein,
So klug, man solls kaum denken,
Es tanzet ganz allein; 50
Es kann auch apportiren,
Und stehen auf der Wacht,
Sucht, was man thut verlieren,
Was gilts, das Kindlein lacht. 55

Damon. Und ich will ihm noch schenken
Ein mausig Kätzlein,
Ihm darf kein Härlein kränken
Halton, dein Hündelein. 60
Es läßt sich auch nicht beissen,
Gar schnell sich widersetzt,
Thutbürsten sich und spreissen,
Bleibt immer unverlezt. 65

Halton. Und ich will ihm noch schenken
Ein Stückchen Einerlei,
Mein, jetzo wirst du denken,
Was dieses doch wohl sey?
Zu deinem Kätzlein eben 70
Will ich ihm noch dabei
Ein pelzern Mausfall geben,
So hats der Kätzlein zwei. 75

Damon. Und ich will ihm noch schenken
Ein muntres Täubelein,
Das lauft auf Tisch und Bänken
Mit seinem Schwesterlein;
Ein Ringlein ihnen beiden 80

Bezirkelt Hals und Brust,
Aus Pflaum und Feder-Seiden,
Recht farbig nach der Lust.

80

Halton. Und ich will ihm noch schenken
Zwo Turteltauben keusch,
Die spreiten, heben, senken
Die Flügel ohn Geräusch;
Ihr Stimmlein, wie man spüret,
Sind lauter Seufzerlein,
Gott weiß, welch Leid sie rühret,
In ihrem Herzelein. 85

Damon. Und ich will ihm noch schenken
Ein großen bunten Hahn,
Der Haupt und Hals thut schwenken,
Gleich einem edlen Schwan;
Mit Sporn und Busch er gehet,
Stolz als ein Rittersmann,
Und Morgens fleißig krähet
Der bunte Wettermann. 90
95

Halton. Und ich will ihm noch schenken
Ein Fink und Nachtigall,
Die Kopf und Ohren lenken,
Nach meiner Flöte Schall;
Spiel ich die Schäferlieder,
So kommen sie herbei,
Und pfeifen sie mir wieder
In ihrer Melodei. 100

Damon. Und ich will ihm noch schenken
Ein weißes Körbelein,
An Balken soll mans henken,
Voll kleiner Vögelein; 105

Ich selber habs geschnitzet
 In siebenthalben Tag,
 Ist neu und unbeschmizet,
 Nicht gnug man's loben mag. 110

Halton. Und ich will ihm noch schenken
 Ein schönen Hirtenstab,
 Mit Farben ihn besprengen,
 Wie es noch keinen gab; 115
 Die Kunst hab ich gelernet,
 Wie man es machen soll,
 Daß ganz er wird gesternet,
 Und bunter Flecken voll. 120

Damon. Und ich will ihm noch schenken
 Viel schöne Sachen mehr,
 Ja schenken und noch schenken
 Je mehr und je noch mehr;
 Auch Aepfel, Birn und Nüsse, 125
 Milch, Honig, Butter, Käß,
 Ach wenn ich doch könnt wissen,
 Was es recht gerne aß.

Halton. Wohl dann, so laßt uns reisen
 Zum schönen Kindelein, 130
 Und unsre Gaben preisen,
 Dem kleinen Schäferlein;
 Ihm alles auf soll heben
 Die Mutter mit Bescheid,
 Daß es ihm wird gegeben 135
 Hernach zu seiner Zeit.

Ein Wahrheitslied.

Als Gott der Herr geboren war,
 Da war es kalt,
 Was sieht Maria am Wege stehn?
 Ein Feigenbaum,
 Maria laß du die Feigen noch stehn,
 Wir haben noch dreißig Meilen zu gehn,
 Es wird uns spät.

Und als Maria ins Städtlein kam,
 Vor eine Thür,
 Da sprach sie zu dem Bäuerlein,
 Behalt uns hier,
 Wohl um das kleine Kindelein,
 Es möcht dich warlich sonst gereun,
 Die Nacht ist kalt.

Der Bauer sprach von Herzen ja,
 Geht in den Stall!
 Als nun die halbe Mitternacht kam,
 Stand auf der Mann;
 Wo seydt ihr dann, ihr armen Leut?
 Daß ihr noch nicht erfroren seydt,
 Das wundert mich. 20

Der Bauer gieng da wieder ins Haus,
 Wohl aus der Scheuer,
 Steh auf mein Weib, mein liebes Weib,
 Und mach ein Feuer,
 Und mach ein gutes Feuerlein,
 Daß diese armen Leutelein
 Erwärmen sich. 25

Und als Maria ins Haus hin kam,
 Da war sie froh,
 Joseph, der war ein frommer Mann, 30

[KL 20

Sein Säcklein holt;
 Er nimmt heraus ein Kesselein,
 Das Kind thät ein bischen Schnee hinein,
 Und das sey Mehl.

35

Es that ein wenig Eis hinein,
 Und das sey Zucker,
 Es that ein wenig Wasser drein,
 Und das sey Milch;
 Sie hiengen den Kessel übern Heerd,
 An einen Hacken, ohn Beschwerd
 Das Müßlein kocht.

40

Ein Löffel schnitzt der fromme Mann
 Von einem Span,
 Der ward von lauter Helfenbein
 Und Diamant;
 Maria gab dem Kind den Brei,
 Da sah man, daß es Jesus sey,
 Unter seinen Augen.

45

Sommerverkündigung.

KL 20

(In einigen Gegenden von Holstein ziehen die Kinder, um den Sommer anzukündigen, von Haus zu Haus; eines trägt in einem Korb einen toden Fuchs voraus, sie singen dazu:)

Hanns Voß heißt er,
 Schelmstück weis er,
 Die er nicht weis, die will er lehren,
 Haus und Hof will er verzehren;
 Brod auf die Trage,
 Speck auf den Wagen,
 Eier ins Nest,
 Wer mir was giebt, der ist der Best!

5

KL 21]

Als ich hier vor diesem war,
 War hier nichts als Laub und Gras,
 Da war auch hier kein reicher Mann,
 Der uns den Beutel füllen kann,
 Mit einem Schilling drei, vier oder mehr
 Wenns auch ein halber Thaler wär.

10

Droben in der Hausfirst
 Hängen die langen Mettwürst,
 Gebt uns von den langen,
 Laßt die kurzen hängen,
 Sind sie etwas kleine,
 Gebt uns zwei für eine;
 Sind sie ein wenig zerbrochen,
 So sind sie leichter kochen,
 Sind sie etwas fett,
 Je besser es uns schmeckt.

15

20

KL 21

Havele Hahne.

(Zur Fastnacht gehn die Kinder am Rhein mit einem Korb, in dem ein gebundener Hahn liegt, sie schaukeln mit ihm und singen:)

Havele havele Hahne,
 Fastennacht geht ane,
 Droben in dem Hinkelhaus,
 Hängt ein Korb mit Eier raus;
 Droben in der Firste,
 Hängen die Bratwürste,
 Gebt uns die langen,
 Laßt die kurzen hängen,
 Ri ra rum,
 Der Winter muß herum;
 Was wollt ihr uns denn geben,

5

10

Heische-
liealHeische-
lieal

Wasser soll ich Hünchen bringen,
 Hünchen liegt an jenem Berg,
 Und schluckt an einem Nußkern.
 Und da hat die Braut gesprochen:
 Sollst mir erst mein Kränzlein langen, 15
 Blieb mir in den Weiden hangen;
 Hänchen ist zur Weide flogen,
 Hat das Kränzlein runter zogen,
 Braut ich thu dirs Kränzlein bringen, 20
 Sollst mir klare Seiden geben,
 Seide soll ich Brunnen bringen,
 Brunnen soll mir Wasser geben,
 Wasser soll ich Hünchen bringen,
 Hünchen liegt an jenem Berg, 25
 Und schluckt an einem Nußkern.
 Braut gab für das Kränzlein Seide,
 Born gab für die Seide Wasser,
 Wasser bringt er zu dem Hünchen,
 Aber Hünchen war erstickt, 30
 Hat den Nußkern nicht verschlickt.

Da war das Hänchen sehr traurig, und hat ein Wägelchen von Weiden geflochten, hat sechs Vögelchen davor gespannt, und das Hünchen darauf gelegt, um es zu Grabe zu fahren, und wie es so fort fuhr, kam ein Fuchs,

Wohin Hänchen?
 Mein Hünchen begraben.
 Darf ich aufsitzen?
 Sitz hinten auf den Wagen, 35
 Vorne könnens meine Pferdchen nicht vertragen.

Da hat sich der Fuchs aufgesetzt, kam ein Wolf.

Wohin Hänchen? u. s. w.

kam ein Löwe, kam ein Bär, u. s. w., alle hinten drauf, endlich kam noch ein Floh,

Wohin Hänchen? u. s. w.

aber der war zu schwer, der hat grade noch gefehlt, das ganze Wägelchen mit aller Bagage, mit Mann und Maus ist im Sumpfe versunken, da braucht er auch kein Grab, das Hänchen ist allein davon gekommen, ist auf den Kirchthurm geflogen, da steht es noch, und dreht sich überall herum, und paßt auf schön Wetter, daß der Sumpf austrocknet, da will es wieder hin, und will sehen, wie er seinen Leichenzug weiter bringt, wird aber wohl zu spät kommen, denn es ist allerlei Kraut und Gras drüber gewachsen, Hünerdarm und Hahnenfuß, und Löwenzahn und Fuchsia, und lauter solche Geschichten, wer sie nicht weis, der muß sie erdichten.

Auf dem Grabstein eines Kindes in einem Kirchhof im Odenwald.

Liebe Eltern gute Nacht!
 Ich soll wieder von euch scheiden,
 Kaum war ich zur Welt gebracht,
 Hab genossen keine Freuden, 5
 Ich das kleinste eurer Glieder,
 Geh schon fort, doch nicht allein,
 Eltern, Schwestern, und die Brüder,
 Werden auch bald bei mir seyn,
 Weil sie wünschen, bitten, weinen,
 10 Daß ihr Tag mag bald erscheinen.

Bring Bücher, Kleider und auch Schuh,
 Und noch viel schöne gute Sachen dazu,
 So will ich lernen wohl,
 Und fromm seyn, wie ich soll.
 Amen.

20

Sankt Niklas.

Gott grüß euch lieben Kinderlein,
 Ihr sollt Vater und Mutter gehorsam seyn,
 So soll euch was Schönes beschehret seyn;
 Wenn ihr aber dasselbige nicht thut,
 So bringe ich euch den Stecken und die Ruth.
 Amen.

25

Kinderlied zu Weihnachten.

KL 29

Gott's Wunder, lieber Bu,
 Geh, horch ein wenig zu,
 Was ich dir will erzählen,
 Was geschah in aller Fruh.

Da geh ich über ein Heid,
 Wo man die Schäflein weidt,
 Da kam ein kleiner Bu gerennt,
 Ich hab ihn all mein Tag nicht kennt.

5

Gott's Wunder, lieber Bu,
 Geh, horch ein wenig zu!

10

Den alten Zimmermann,
 Den schau wir alle an,
 Der hat dem kleinen Kindelein
 Viel Gutes angethan.

Er hat es so erkußt,
 Es war ein wahre Lust,
 Er schafft das Brod, ißt selber nicht,
 Ist auch sein rechter Vater nicht.

15

Gott's Wunder, lieber Bu,
 Geh, lausch ein wenig zu.

20

Hätt' ich nur dran gedenkt,
 Dem Kind hätt ich was g'schenkt;
 Zwei Aepfel hab ich bei mir g'habt,
 Es hat mich freundlich angelacht.

25

Gott's Wunder, lieber Bu,
 Geh, horch ein wenig zu.

KL 30

Sterndreherlied.

Wir reisen auf das Feld in eine Sonne,
 Des freuet sich die englische Schaar,
 Wir wünschen euch allen ein glückselig Neujahr.

Wir wünschen dem Herrn einen goldnen Hut,
 Er trinkt keinen Wein, denn er sey gut,
 Des freuet sich u. s. w.

5

Wir wünschen dem Herrn einen tiefen Bronnen,
 So ist ihm niemals sein Glück zerronnen,
 Des freuet sich u. s. w.

10

Wir wünschen dem Herrn einen goldnen Mutzen,
 Er läßt sich auch von keinem trutzen,
 Des freuet sich u. s. w.

Wir wünschen dem Herrn einen goldnen Tisch,
Auf jeder Eck einen gebacknen Fisch,
Des freuet sich u. s. w.

15

Wir wünschen der Frau einen goldnen Rock,
Sie geht daher als wie eine Dock,
Des freuet sich u. s. w.

Wir wünschen dem Sohn eine Feder in die Hand,
Damit soll er schreiben durchs ganze Land,
Des freuet sich u. s. w.

20

Wir wünschen der Tochter ein Rädlein,
Damit soll sie spinnen ein Fädlein,
Des freuet sich u. s. w.

Wir wünschen der Magd einen Besen in die Hand,
Damit soll sie kehren die Spinnen von der Wand,
Des freuet sich u. s. w.

25

Wir wünschen dem Knecht eine Peitsch in die Hand,
Damit soll er fahren durchs ganze Land,
Des freuet sich u. s. w.

30

Dreikönigslied.

KL 32

Gott so wollen wir loben und ehrn,
Die heiligen drei König mit ihrem Stern,
Sie reiten daher in aller Eil
In dreisig Tagen vierhundert Meil,
Sie kamen in Herodis Haus,
Herodes sahe zum Fenster raus:
Ihr meine liebe Herrn, wo wollt ihr hin?
Nach Bethlehem steht unser Sinn.

5

Da ist geboren ohn' alles Leid
Ein Kindlein von einer reinen Maid.
Herodes sprach aus großem Trotz:
Ey warum ist der hinder so schwarz?
O lieber Herr, er ist uns wohl bekannt,
Er ist ein König im Mohrenland,
Und wöllend ihr uns recht erkennen,
Wir dörrfend uns gar wohl nennen.
Wir seynd die König vom finstern Stern,
Und brächten dem Kindlein ein Opfer gern,
Myrrhen, Weihrauch und rothes Gold,
Wir seynd dem Kindlein ins Herz nein hold.

10

15

Herodes sprach aus Uebermuth,
Bleibend bei mir, und nehmt für gut,
Ich will euch geben Heu und Streu,
Ich will euch halten Zehrung frey.
Die heiligen drei König thäten sich besinnen,
Fürwahr, wir wollen jezt von hinnen.
Herodes sprach aus trutzigem Sinn,
Wollt ihr nicht bleiben, so fahret hin.

20

25

Sie zogen über den Berg hinaus,
Sie funden den Stern ob dem Haus,
Sie traten in das Haus hinein,
Sie funden Jesum in dem Krippelein.
Sie gaben ihm ein reichen Sold,
Myrrhen, Weyhrauch und rothes Gold.
Joseph bei dem Krippelein saß,
Bis daß er schier erfroren was.

30

35

Joseph nahm ein Pfännelein,
Und macht dem Kind ein Müßelein.
Joseph, der zog seine Höselein aus,
Und macht dem Kindlein zwey Windelein d'raus.
Joseph, lieber Joseph mein,
Hilf mir wiegen mein Kindelein.
Es waren da zwey unvernünftige Thier,

40

Sie fielen nieder auf ihre Knie.
Das Oechselein und das Eselein,
Die kannten Gott den Herren rein.
Amen.

45

Christkindleins Wiegenlied.

KL 33

O Jesulein zart,
O Jesulein zart,
Das Kripplein ist hart,
Wie liegst du so hart,
Ach schlaf, ach thu die Äüglein zu,
Schlaf, und gieb uns die ewige Ruh.

5

Schlaf Jesulein wohl,
Nichts hindern soll
Ochs Esel und Schaf,
Sind alle im Schlaf.
Schlaf Kind schlaf, thue dein Äüglein zu,
Schlaf und gieb uns die ewige Ruh.

10

Dir Seraphim singt,
Und Cherubim klingt,
Viel Engel im Stall,
Die wiegen dich all.
Schlaf Kind schlaf, thu dein Äüglein zu,
Schlaf und gieb uns die ewige Ruh.

15

Sieh Jesulein sieh,
Sankt Joseph ist hie,
Ich bleib auch hiebei,
Schlaf sicher und frei.
Schlaf Kind schlaf, thu dein Äüglein zu,
Schlaf, und gieb uns die ewige Ruh.

20

Schweig Eselein still,
Das Kind schlafen will,
Ey Oechsele nicht brüll,
Das Kind das schlafen will.
Schlaf Kind schlaf, thu dein Äüglein zu,
Schlaf, und gieb uns die ewige Ruh.

25

30

Wiegenlied.

KL 35

O Jesu liebes Herrlein mein,
Hilf mir wiegen mein Kindelein,
Im Himmelreich, und in der lieben Christenheit,
Eya! Eya! Schlaf du liebes Kindelein,
Der heilig Christ will bei dir seyn,
Mit seinen lieben Engelein, in Ewigkeit.
O du liebes Jesulein,
Du Tröster mein, erfreu mich fein,
Und mach uns arme Würmelein
Zu Dienern dein!

5

10

O Jesu, Gottes Söhnelein,
Und Marien Kindelein,
Laß dir mein Kind befohlen seyn,
Im Himmelreich, und in seim kleinen Wiegelein,
Eya! Eya! schlaf mein liebes Kindelein,
Dein Christ bringt dir gut Aepfelein,
Baut dir ein schönes Häuselein im Himmelreich.
Du trautes Jesulein,
Gottes Lämmelein, erbarm dich mein,
Und faß mich auf dein Ruckelein
Und trag mich fein.

15

20

O Jesu, liebes Brüderlein,
Du wollst Emanuelchen seyn,

Und unser ewigs Priesterlein,
 Im Himmelreich, und in der lieben Christenheit. 25
 Eya! Eya! schweig du trautes Kindelein,
 Es beißt dich sonst ein Eselein,
 Und stößt dich Josephs Oechselein, zu Bethlehem.
 O du süßes Jesulein,
 Erhalt uns rein, im Glauben dein, 30
 Bitt für uns arme Sünderlein,
 Den Vater dein.

Jesus das zarte Kindelein,
 Lag in ein'm harten Krippelein,
 Gewindelt in ein Tüchlein, 35
 Zu Bethlehem, im finstern Stall, beim Oechselein.
 Eya! Eya! Joseph kocht ein Müselein,
 Maria streichts ihm Söhnlein ein,
 Das Küßlein wärmt ein Engelein;
 Nun singet fein, o du liebes Jesulein, 40
 Die Unschuld dein, laß unser seyn,
 Und mach uns arme Leute fein
 Heilig und rein.

Frühlingsumgang.

KL 36

Heut ist mitten in der Fasten,
 Da leeren die Bauren die Kasten.

Die Kasten sind alle so leer,
 Bescheer uns Gott ein andres Jahr!

Die Früchte im Felde, sie kleiden so wohl, 5
 Sie kleiden dem Bäuerlein die Scheuerlein voll.

Wo sind unsere hiesigen Knaben,
 Die uns den Sommerkranz helfen rumme tragen.

Sie liegen wohl hinter dem Wingertsberg,
 Und schaffen ihre Händelein rauh.

Jetzt gehn wir vor des Wirten Haus,
 Da schaut der Herr zum Fenster raus.

Er schaut wohl raus und wieder n'ein,
 Er schenkt uns was ins Beutelein n'ein.

Wir schreibens wohl auf ein Lilienblatt,
 Wir wünschen dem Herrn einen guten Tag.

Wir wünschen dem Herrn einen goldenen Tisch,
 Auf jeden Spitzen gebackene Fisch.

Mitten darinnen eine Kante voll Wein,
 Damit soll er brav lustig seyn.

Wir wünschen der Frau eine goldene Wiege,
 Damit soll sie ihr Kindelein wiegen.

Wir wünschen der Frau eine goldene Schnur,
 Damit bindt sie ihr Kindelein zu.

Wir wünschen dem Herrn einen silbernen Wagen,
 Damit soll er ins Himmelreich fahren!

Wenn die Kinder
 ihre heiße Suppe rühren.

Lirum larum Löffelstiel,
 Alte Weiber essen viel,
 Junge müssen fasten,
 Brod liegt im Kasten,
 Messer liegt daneben, 5
 Ey was ein lustig Leben!

Das Sommertagslied.

KL 38

In der Pfalz und umliegenden Gegenden gehen am Sonntag Lätare, welchen man den Sommertag nennt, die Kinder auf den Gassen herum mit hölzernen Stäben, an welchen eine mit Bändern geschmückte Brezel hängt, und singen den Sommer an, worüber sich jedermann freut. Auch gehen oft zwei erwachsene junge Bursche verkleidet herum, von welchen einer den Sommer, der andere den Winter vorstellt, diese kämpfen miteinander, und der Winter verliert. Im Kraichgau tragen die Mägdlein bei diesem Fest einen mit Immergrün umwundenen Reif auf einem Stecken, an dem Reife hängen kleine Spiegel, Goldflitter und Bretzeln. Die Knaben aber tragen viele solche kleinere Kränze an ihren Stecken, und geben immer einen als Gegengabe in jedem Hauße ab, wo sie für ihren Gesang Geld, Eier, Schmalz oder Mehl erhalten. Dieser Kranz wird in der Mittenstube über dem Tisch an einem Faden aufgehängt, und bleibt bis zum nächsten Jahre hängen. Durch die Ofenwärme, die in die Höhe zieht, bewegt sich der Kranz zuweilen, dann sagen die Kinder: das bedeute was Gutes, wenn aber eine Hexe in die Stube kömmt, sagen die alten Weiber, stehe der Kranz still. Das Sommerlied aber heißt so:

*Sommertags
brannlied*

Tra, ri, ro,
Der Sommer, der ist do!
Wir wollen naus in Garten,
Und wollen des Sommers warten,
Jo, jo, jo,
Der Sommer, der ist do.

*Sejtsaal,
Museum
1778*

Tra, ri, ro,
Der Sommer, der ist do!
Wir wollen hinter die Hecken,
Und wollen den Sommer wecken,

5

10

Jo, jo, jo,
Der Sommer, der ist do!

Tra, ri, ro,
Der Sommer, der ist do!
Der Sommer, der Sommer!
Der Winter hats verloren,
Jo, jo, jo,
Der Sommer, der ist do.

Tra, ri, u. s. w.
Zum Biere, zum Biere,
Der Winter liegt gefangen,
Den schlagen wir mit Stangen,
Jo, u. s. w.

Tra, ri, u. s. w.
Zum Weine, zum Weine,
In meiner Mutter Keller,
Liegt guter Muskateller,
Jo, u. s. w.

Tra, ri, u. s. w.
Wir wünschen dem Herrn
Ein goldnen Tisch,
Auf jeder Eck ein gebacknen Fisch,
Und mitten hinein
Drei Kannen voll Wein,
Daß er dabei kann fröhlich seyn.
Jo, jo, jo,
Der Sommer, der ist do.

35

Brunneneyer-Liedlein.

KL 40

In Kreuznach und andern Städten am Rhein werden um Johannistag die Brunnen gereinigt, und neue Brunnenmeister erwählt, wobei sich die Nachbarn versammeln, und nachdem sie manche nachbarliche Angelegenheit besprochen, ein kleines Fest geben. An dem Tage dieses Festes ziehen die Kinder in der Nachbarschaft Eyer sammeln herum, die sie in einen mit Feldblumen geschmückten Korb auf Blätter legen, und sich Abends zu einem eignen Feste backen lassen, bei ihrem Eyersammeln singen sie folgendes Lied. Diese Gelage waren bereits im funfzehnten Jahrhundert.

Gärtlein, Gärtlein, Brunneneyer,
 Heut han wir Johannistag,
 Grün sind die Lilien,
 Rufen wir Frau Wirthin an,
 Draus auf den Leyen, (Leye, Schiefer) 5
 Steht ein Korb voll Eier,
 Sind sie zerbrochen,
 Gebt mir eure Tochter,
 Sind sie zu klein,
 Gebt mir zwey für ein, 10
 Strih, strah, stroh,
 Heut übers Jahr sind wir all miteinander wieder do!

Knecht, Magd, Ochs, Esel, und alles, KL 41
 was mein ist.

Als ich ein armes Weib war,
 Zog ich über den Rhein,
 Bescheert mir Gott ein Hühnelein,
 War ich ein reiches Weib,

KL 41]

Gieng ich über die Wiese,
 5 Fragten alle Leut,
 Wie mein Hühnelein hiese,
 Bibberlein heißt mein armes Hühnelein.

Als ich ein armes Weib war,
 Zog ich über den Rhein,
 10 Bescheert mir Gott ein Entlein,
 War ich ein reiches Weib,
 Gieng ich über die Wiese,
 Fragten alle Leut,
 Wie mein Entlein hiese,
 15 Entequentelein heißt mein Entlein,
 Bibberlein heißt mein armes Hühnelein.

Als ich ein armes Weib war,
 Zog ich über den Rhein,
 20 Bescheert mir Gott ein Gänselein,
 War ich ein reiches Weib,
 Gieng ich über die Wiese,
 Fragten alle Leut,
 Wie mein Gänselein hiese,
 25 Wackelschwänzlein heißt mein Gänselein, u. s. w.

Als ich u. s. w.
 Bescheert mir Gott ein Zickelein,
 u. s. w.
 Klipperbein heißt mein armes Zickelein,
 30 Wackelschwänzlein u. s. w.

Als ich u. s. w.
 Bescheert mir Gott ein Schweinelein,
 u. s. w.
 35 Schmortöpflein heißt mein armes Schweinelein,
 Klipperbein u. s. w.

Als ich u. s. w.
Bescheert mir Gott ein Kuh,
Gute Muh heißt mein Kuh,
Schmortöpflein heißt mein Schwein,
u. s. w. 40

Als ich u. s. w.
Bescheert mir Gott ein Haus,
Guckeraus heißt mein Haus,
Gute Muh u. s. w.

Als ich u. s. w.
Bescheert mir Gott ein Mann,
Kegelbahn heißt mein Mann,
u. s. w. 45

Bescheert mir Gott ein Kind,
Goldenring heißt mein Kind. 50

Bescheert mir Gott ein Magd,
Hat er gesagt heißt meine Magd.

Bescheert mir Gott ein Pferd,
Ehrenwerth heißt mein Pferd.

Bescheert mir Gott ein Knecht,
Haberecht heißt mein Knecht. 55

Bescheert mir Gott ein Hahn,
Wettermann heißt mein Hahn.

Bescheert mir Gott ein Floh,
Hüpf ins Stroh heißt mein Floh. 60

Nun kennt ihr mich mit Mann und Kind,
Und all meinem Hausgesind.

Für die Jüngercher von unsern Leut.

Ein Zicklein, ein Zicklein,
Das hat gekauft das Väterlein,
Um zwey Schilling Pfennig,
Ein Zicklein!

Da kam das Kätzlein,
Und aß das Zicklein,
Das hat gekauft mein Väterlein,
Um zwey Schilling Pfennig,
Ein Zicklein! Ein Zicklein! 5

Da kam das Hündelein,
Und biß das Kätzlein,
Das da hat gegessen das Zicklein,
Das da hat gekauft mein Väterlein,
Um zwey Schilling Pfennig,
Ein Zicklein! 10

Da kam das Stöcklein,
Und schlug das Hündlein,
Das da hat gebissen das Kätzlein,
Das da hat gegessen das Zicklein,
Das da hat gekauft mein Väterlein,
Um zwey Schilling Pfennig,
Ein Zicklein! 15

Da kam das Feuerlein,
Und verbrennt das Stöcklein,
Das da hat geschlagen das Hündelein,
Das da hat gebissen das Kätzlein,
Das da hat gegessen das Zicklein,
Das da hat gekauft mein Väterlein,
Um zwey Schilling Pfennig,
Ein Zicklein! 20

25
30

Da kam das Wasserlein,
 Und verlöscht das Feuerlein,
 Das da hat verbrennt das Stöcklein,
 Das da hat geschlagen das Hündlein,
 Das da hat gebissen das Kätzlein,
 Das da hat gegessen das Zicklein,
 Das da hat gekauft mein Väterlein,
 Um zwey Schilling Pfennig,
 Ein Zicklein!

Da kam der Ochse
 Und trank das Wasserlein,
 Das da hat verlöscht das Feuerlein,
 Das da hat verbrennt das Stöcklein,
 Das da hat geschlagen das Hündlein,
 Das da hat gebissen das Kätzelein,
 Das da hat gegessen das Zicklein,
 Das da hat gekauft mein Väterlein,
 Um zwey Schilling Pfennig,
 Ein Zicklein! Ein Zicklein!

Da kam der Schöchet, (Metzger)
 Und schlecht den Ochsen,
 Der da hat getrunken das Wasserlein,
 Das da hat verlöscht das Feuerlein,
 Das da hat verbrennt das Stöcklein,
 Das da hat geschlagen das Hündlein,
 Das da hat gebissen das Kätzlein,
 Das da hat gegessen das Zicklein,
 Das da hat gekauft das Väterlein,
 Um zwey Schilling Pfennig,
 Ein Zicklein! ein Zicklein!

Da kam der Málach Hammóves, (Engel des Todes)
 Und schlecht den Schöchet,
 Daß er hat geschecht den Ochsen,

Daß er hat getrunken das Wasserlein,
 Das da hat verlöscht das Feuerlein,
 Das da hat verbrennt das Stöcklein,
 Das da hat geschlagen das Hündlein,
 Das da hat gebissen das Kätzlein,
 Das da hat gegessen das Zicklein,
 Das da hat gekauft das Väterlein,
 Um zwey Schilling Pfennig,
 Ein Zicklein! Ein Zicklein!

Da kam unser lieber Herr Gott,
 Und schlecht den Málach Hammóves,
 Der da hat geschecht den Schöchet,
 Der da hat geschecht den Ochsen,
 Daß er hat getrunken das Wasserlein,
 Das da hat verlöscht das Feuerlein,
 Das da hat verbrennt das Stöcklein,
 Das da hat geschlagen das Hündlein,
 Das da hat gebissen das Kätzlein,
 Das da hat gegessen das Zicklein,
 Das da hat gekauft das Väterlein,
 Um zwey Schilling Pfennig,
 Ein Zicklein! Ein Zicklein.

Kinder-Konzert, prima vista.

Kleins Mánnele, kleins Mánnele, was kannst du machen?
 Ich kann wohl spielen auf meiner Trumm,
 Rum bum, bidi bum, so macht meine Trumm.
 Rum bum, bidi bum.

5 Kleins Mánnele, u. s. w. was kannst du machen u. s. w.
 Ich kann wohl spielen auf meiner Flöt,
 Dill dill dill, so macht meine Flöt,

Rum bum, bidi bum, so macht meine Trumm.
Rum bum, bidi bum, dill dill dill.

Kleins Männele, u. s. w. was kannst du machen u. s. w. 10
Ich kann wohl spielen auf meiner Geig,
Ging ging ging, so macht meine Geig,
Dill dill dill, so macht meine Flöt,
Rum bum, bidi bum, so macht meine Trumm.
Rum bum, bidi bum, dill dill dill, ging ging ging. 15

Kleins Männele, u. s. w. was kannst du machen u. s. w.
Ich kann wohl spielen auf meiner Zitter,
Bring bring bring, so macht meine Zitter,
Ging ging ging, so macht meine Geig,
Dill dill dill, so macht meine Flöt, 20
Rum bum, bidi bum, so macht meine Trumm.
Rum bum, bidi bum, dill dill dill, ging ging ging, bring
bring bring.

Kleins Männele, u. s. w. was kannst du machen u. s. w.
Ich kann wohl spielen auf meiner Laute, 25
Blum blum blum, so macht meine Laute,
Bring bring bring, so macht meine Zitter,
Ging ging ging, so macht meine Geig,
Dill dill dill, so macht meine Flöt,
Rum bum, bidi bum, so macht meine Trumm.
Rum bum, bidi bum, dill dill dill, ging ging ging, bring 30
bring bring, blum blum blum.

Kleins Männele, u. s. w. was kannst du machen u. s. w.
Ich kann wohl spielen auf meinem Fagot,
Du du du, so macht mein Fagot,
Blum blum blum, so macht meine Laute, 35
Bring bring bring, so macht meine Zitter,
Ging ging ging, so macht meine Geig,
Dill dill dill, so macht meine Flöt,

Rum bum, bidi bum, so macht meine Trumm.
Rum bum, bidi bum, dill dill dill, ging ging ging, bring
bring bring, blum blum blum, du du du.

Kleins Männele, u. s. w. was kannst du machen u. s. w. 40
Ich kann wohl spielen auf meiner Leier,
Eng eng eng, so macht meine Leier,
Du du du, so macht mein Fagot,
Blum blum blum, so macht meine Laut,
Bring bring bring, so macht meine Zitter, 45
Ging ging ging, so macht meine Geig,
Dill dill dill, so macht meine Flöt,
Rum bum bum, so macht meine Trumm.
Rum bum, bidi bum, dill dill dill, ging ging ging, bring
bring bring, blum blum blum, du du du, eng, 50
eng eng.

Kleins Männele, u. s. w. was kannst du machen u. s. w. 50
Ich kann wohl spielen auf meiner Baßgeig,
Gu gu gu, so macht meine Baßgeig,
Eng eng eng, so macht meine Leier,
Du du du, so macht mein Fagot, 55
Blum blum blum, so macht meine Laut,
Bring bring bring, so macht meine Zitter,
Ging ging ging, so macht meine Geig,
Dill dill dill, so macht meine Flöt,
Rum bum, bidi bum, so macht meine Trumm. 60
Rum bum, bidi bum, dill dill dill, ging ging ging, bring
bring bring, blum blum blum, du du du, eng
eng eng, gu gu gu,
in Ewigkeit amen.

Der wunderliche Kittel. KL 49

Ich weiß mir einen Kittel,
 Geht vornen nicht zusammen,
 Bin ich zu einer Nonn gegangen.
 »Ach liebe Nonn gieb auch dazu,
 Daß der Kittel fertig wird!«
 Sprach die Nonn: »Das soll geschehn,
 Will dir meine Kutte geben.« –
 Ey so haben wir eine Kutt'!
 Hintenzipf,
 Freu' dich Mädel, der Kittel wird hübsch.

Ich weiß mir einen Kittel,
 Geht vornen nicht zusammen,
 Bin ich zu einem Hahn gegangen.
 »Ach lieber Hahn, gieb auch dazu,
 Daß der Kittel fertig wird!«
 Sprach der Hahn: »Das soll geschehn,
 Will dir meinen Kamm geben.«
 Ey so haben wir einen Kamm!
 Hahnenkamm,
 Nonnenkutt,
 Hintenzipf,
 Freu dich Mädel, der Kittel wird hübsch!

Ich weiß mir einen Kittel,
 Geht vornen nicht zusammen,
 Bin ich zu einer Gans gegangen.
 »Ach liebe Gans gieb auch dazu,
 Daß der Kittel fertig wird!«
 Sprach die Gans: »Das soll geschehn,
 Will dir meinen Kragen geben.«
 Ey so haben wir einen Kragen!
 Ganskragen,
 Hahnenkamm,

Nonnenkutt,
 Hintenzipf,
 Freu dich Mädel, dein Kittel wird hübsch!

Ich weiß mir einen Kittel,
 Geht vornen nicht zusammen,
 Bin ich zu einer Ent' gegangen.
 »Ach liebe Ent' gieb auch dazu,
 Daß der Kittel fertig wird!«
 Sprach die Ent': »Das soll geschehn,
 Will dir meinen Schnabel geben.«
 Ey so haben wir einen Schnabel!
 Entenschnabel,
 Ganskragen,
 Hahnenkamm,
 Nonnenkutt,
 Hintenzipf,
 Freu dich Mädel, dein Kittel wird hübsch!

Ich weiß mir einen Kittel,
 Geht vornen nicht zusammen,
 Bin ich zu einem Haas gegangen.
 »Ach lieber Haas, gieb auch dazu,
 Daß der Kittel fertig wird!«
 Sprach der Haas: »Das soll geschehn,
 Will dir meinen Lauf geben.«
 Ey so haben wir einen Lauf!
 Haasenlauf,
 Entenschnabel,
 Ganskragen,
 Hahnenkamm,
 Nonnenkutt,
 Hintenzipf,
 Freu dich Mädel, dein Kittel wird hübsch.

Was der Gans alles aufgepackt
worden ist.

Was trägt die Gans auf ihrem Schnabel?

Federgans?

Einen Ritter, mit sammt dem Sabel,

Trägt die Gans auf ihrem Schnabel.

Federgans.

Was trägt die Gans auf ihrem Kopf?

Federgans?

Einen dicken Koch mit sammt dem Topf,

Trägt die Gans auf ihrem Kopf.

Federgans.

Was trägt die Gans auf ihrem Kragen?

Federgans?

Einen Fuhrmann, mit Roß und Wagen,

Trägt die Gans auf ihrem Kragen.

Federgans.

Was trägt die Gans auf ihren Flügeln?

Federgans?

Einen stattlichen Ritter, mit sammt den Bügeln,

Trägt die Gans auf ihren Flügeln.

Federgans.

Was trägt die Gans auf ihrem Rücken?

Federgans?

Ein altes Weib, mit sammt den Krücken,

Trägt die Gans auf ihrem Rücken.

Federgans.

Was trägt die Gans auf ihren Zehen?

Federgans?

Ein Jungfer, die thut Hemdlein nähen,

Trägt die Gans auf ihren Zehen.

Federgans.

Was trägt die Gans auf ihrem Schwanzel?

Federgans?

[KL 52]

KL 52

5

10

15

20

25

30

KL 53]

35

KL 53

5

10

15

20

Ein Jungfrau in dem Hochzeitskranzerl,
Trägt die Gans auf ihrem Schwanzelr,
Federgans.

Kinder-Predigt.

Quibus, quabus,

Die Enten gehn barfuß,

Die Gäns haben gar keine Schuh,

Was sagen dann die lieben Hünere dazu?

Und als ich nun kam an das kanaljeische Meer,

Da fand ich drey Männer, und noch viel mehr,

Der eine hatte niemals was,

Der andre nicht das,

Und der dritte gar nichts,

Die kauften sich eine Semmel,

Und einen Zentner holländischen Käse,

Und fuhren damit an das kanaljeische Meer.

Und als sie kamen an das kanaljeische Meer,

Da kamen sie in ein Land, und das war leer,

Und sie kamen an eine Kirche von Papier,

Darin war eine Kanzel von Korduan,

Und ein Pfaffe von Rothstein,

Der schrie: Heute haben wir Sünde gethan,

Verleiht uns Gott das Leben, so wollen wir morgen

wieder dran!

Und die drey Schwestern Lazari,

Katharina, Sibilla, Schweigstillä,

Weinten bitterlich,

Und der Hahn krähete Buttermilch!

Das bucklige Männlein.

Will ich in mein Gärtlein gehn,
Will mein Zwiebeln gießen;
Steht ein bucklicht Männlein da,
Fängt als an zu nießen.

Will ich in mein Küchel gehn,
Will mein Süpplein kochen;
Steht ein bucklicht Männlein da,
Hat mein Töpflein brochen.

Will ich in mein Stüblein gehn,
Will mein Müßlein essen;
Steht ein bucklicht Männlein da,
Hats schon halber gessen.

Will ich auf mein Boden gehn,
Will mein Hölzlein holen;
Steht ein bucklicht Männlein da,
Hat mirs halber g'stohlen.

Will ich in mein Keller gehn,
Will mein Weinlein zapfen;
Steht ein bucklicht Männlein da,
Thut mir'n Krug wegschnappen.

eg. { Setz ich mich ans Rädlein hin,
Will mein Fädlein drehen;
Steht ein bucklicht Männlein da,
Läßt mirs Rad nicht gehen.

Bucantano { Geh ich in mein Kämmerlein,
Will mein Bettlein machen;
Steht ein bucklicht Männlein da,
Fängt als an zu lachen.

[KL 54

KL 54

5

10

15

20

25

KL 56a. 56b. 56c]

Br. { Wenn ich an mein Bänklein knie,
Will ein bislein beten;
Steht ein bucklicht Männlein da,
Fängt als an zu reden.

30
Liebes Kindlein, ach ich bitt,
Bet' für's bucklicht Männlein mit!

Einquartierung.

KL 56a
Die Enten sprechen: Soldaten kommen! Soldaten
kommen!

Der Enterich spricht: Sackerlot, sackerlot!
Der Haushund spricht: Wo? wo? wo? wo?
Die Katze spricht: Von Bernau, von Bernau!
Der Hahn auf der Mauer: Sie sind schon da.

KL 56b

Kriegsgebet.

Bet' Kinder bet',
Morge kommt der Schwed,
Morge kommt der Oxestern,
Der wird die Kinder bete lern.

KL 56c

Trompeterstückchen.

Heiderlau!
Stirbt meine Frau,
Reis' ich in die Wetterau,
Hol mir eine andre,

Die soll seyn,
Hübsch und fein, 5
Schöner als die andre.

Dito. KL 57a

A Herr verscho o o ne mich,
Jesus Maria a a,
Ist dann kein Kavallerie mehr da,
Jesus Marie, 5
Wo bleibt dann die Infanterie,
Hätten wir dies,
Hätten wir das,
Hätten wir Heu,
Hätten wir Gras,
So haben wir aber nichts als diese 10
Alte, alte, alte Schindmährerere.

Kriegslied. KL 57b

Husaren kommen reiten,
Den Säbel an der Seiten!
Hau dem Schelm ein Ohr ab,
Hau's ihm nicht zu dicht ab,
Laß ihm noch ein Stücklein dran, 5
Daß man den Schelm erkennen kann.

KL 57c Vor der rechten Schmiede.

Beschlag, beschlag's Rößle,
Zu Ulm steht ein Schlößle,
Steht ein Schmiedle nah dabei,
Schmiedle abschlag mirs Rößle gleich,
Hab ich Nägele zu tief rein g'schlage,
Muß ichs wieder rausser grabe.

KL 58a

Wer da.

Drei Gäns im Haberstroh
Saßen da und waren froh,
Dann kam ein Bauer gegangen,
Mit einer langen Stangen,
Ruft: Wer do? Wer do?
Drei Gäns im Haberstroh
Saßen da und waren froh!

KL 58b

Proklamation.

Annele wehr, Annele wehr,
Buben sind im Garten,
Steck den hintern Riegel für,
Und laß die Narren warten.

KL 58c

Engelsgesang.

O du mein Gott, o du mein Gott,
Singen Engellein so fein,

Singen aufe, singen abe,
Schlagen Trillerlein drein!

Morgenlied von den Schäfchen.

KL 59

Schlaf, Kindlein, schlaf,
Der Vater hüt die Schaaf,
Die Mutter schüttelt's Bäumelein,
Da fällt herab ein Träumelein,
Schlaf, Kindlein, schlaf.

5

Schlaf, Kindlein, schlaf,
Am Himmel ziehn die Schaaf,
Die Sternlein sind die Lämmerlein,
Der Mond der ist das Schäferlein,
Schlaf, Kindlein, schlaf.

10

Schlaf, Kindlein, schlaf,
Christkindlein hat ein Schaaf,
Ist selbst das liebe Gotteslamm,
Das um uns all zu Tode kam,
Schlaf, Kindlein, schlaf!

15

Schlaf, Kindlein, schlaf,
So schenk ich dir ein Schaaf,
Mit einer goldnen Schelle fein,
Das soll dein Spielgeselle seyn,
Schlaf, Kindlein, schlaf!

20

Schlaf, Kindlein, schlaf,
Und blöck nicht wie ein Schaaf,
Sonst kömmt des Schäfers Hündelein,
Und beißt mein böses Kindelein,
Schlaf, Kindlein, schlaf.

25

Schlaf, Kindlein, schlaf,
Geh fort und hüt die Schaaf,
Geh fort du schwarzes Hündelein,
Und weck mir nicht mein Kindelein,
Schlaf, Kindlein, schlaf.

30

Wiegenlied im Freien.

KL 60a

Da oben auf dem Berge,
Da rauscht der Wind,
Da sitztet Maria,
Und wieget ihr Kind,
Sie wiegt es mit ihrer schneeweißen Hand,
Dazu braucht sie kein Wiegenband.

5

KL 60b

Reiterlied auf des Vaters Knie.

Troß troß trill,
Der Bauer hat ein Füll,
Das Füllen will nicht laffen,
Der Bauer wills verkaufen,
Verkaufen wills der Bauer,
Das Leben wird ihm sauer,
Sauer wird ihm das Leben,
Der Weinstock, der trägt Reben,
Reben trägt der Weinstock,
Hörner hat der Ziegenbock,
Der Ziegenbock hat Hörner,
Im Wald, da wachsen Dörner,
Dörner wachsen im Wald,
Der Winter, der ist kalt,
Kalt ist der Winter,

5

10

15

Vor der Stadt wohnt der Schinder,
Wenn der Schinder gessen hat,
So ist er satt.

Die arme Bettelfrau
singt das kranke Kind in Schlaf.

KL 61a

Eya popeya popole,
Unser Herrgottche wird dich bald hole,
Kömmt er mit dem gulderne Lädche,
Legt dich hinunter ins Gräbche:
Ueber mich, 5
Ueber dich, 5
Kummer mitnander ins Himmelrich!

Wiegenlied einer alten frommen Magd. KL 61b

Ich wollte mich zur lieben Maria vermieten,
Ich sollte ihr Kindlein helfen wiegen;
Sie führt mich in ihr Kämmerlein,
Da waren die lieben Engelein,
Die sangen alle Gloria! 5
Gelobet sey Maria!

Ammen-Uhr.

KL 62

Der Mond, der scheint,
Das Kindlein weint,
Die Glock schlägt zwölf,
Daß Gott doch allen Kranken helf!

Gott alles weiß,
Das Mäuslein beißt,
Die Glock schlägt Ein,
Der Traum spielt auf dem Küssen dein.

Das Nönnchen läut
Zur Mettenzeit,
Die Glock schlägt zwei!
Sie gehn ins Chor in einer Reih.

Der Wind, der weht,
Der Hahn, der kräht,
Die Glock schlägt drei,
Der Fuhrmann hebt sich von der Streu. 15

Der Gaul, der scharrt,
Die Stallthür knarrt,
Die Glock schlägt vier,
Der Kutscher siebt den Haber schier. 20

Die Schwalbe lacht,
Die Sonn erwacht,
Die Glock schlägt fünf,
Der Wandrer macht sich auf die Strümpf.

Das Hun gagackt,
Die Ente quackt,
Die Glock schlägt sechs,
Steh auf, steh auf du faule Hex. 25

Zum Becker lauf,
Ein Wecklein kauf,
Die Glock schlägt sieben,
Die Milch thu an das Feuer schieben.

Thu Butter nein,
Und Zucker fein,

Die Glock schlägt acht,
Geschwind dem Kind die Supp gebracht.

[KL 63

35

Meelämmchen.

KL 63

Mee Lämmchen, mee!
Das Lämmchen lauft in Wald,
Da stieß sichs an ein Steinchen,
That ihm weh sein Beinchen,
Da schrie das Lämmchen mee!

5

Mee Lämmchen, mee!
Das Lämmchen lauft in Wald,
Da stieß sichs an ein Stöchelchen,
That ihm weh sein Köppelchen,
Da schrie das Lämmchen mee!

10

Mee Lämmchen, mee!
Das Lämmchen lauft in Wald,
Da stieß sichs an ein Sträuchelchen,
That ihm weh sein Bäuchelchen,
Da schrie das Lämmchen mee!

15

Mee Lämmchen, mee!
Das Lämmchen lauft in Wald,
Da stieß sichs an ein Hölzchen,
That ihm weh sein Hälschen,
Da schrie das Lämmchen mee!

20

KL 64a. 64b)

KL 64a

Die Magd an der Wiege.

Hab ich mirs nicht längst gedacht,
Sitzt ich an der Wiegen,
Hab den Wedel in der Hand,
Wehr dem Kind die Fliegen.

5

Wenn die Leut spazieren gehn,
Muß ich an der Wiege stehn,
Muß da machen knick und knack,
Schlaf du kleiner Habersack.

KL 64b

Eia popeia etzetera.

Eia im Sause,
Zwei Wiegen in einem Hause,
Soll der Vater nicht werden bang,
Um zwei Wiegen in einem Gang,
Eia im Sause.

5

Eia wiwi!
Wer schläft heut Nacht bei mir,
Solls mein liebes Hänschen seyn,
Wird es auch hübsch freundlich seyn,
Eia wiwi.

10

Eia pum pum,
Unser kleiner Jung,
Will noch nicht alleine schlafen,
Will sich noch rumpumpeln lassen,
Eia pum pum.

15

Eia polei,
Kocht dem Schelm ein Brei,

Thut brav Zucker und Butter hinein,
So kriegt der Schelm ein geschmeidigen Sinn,
Eia polei. 20

Eia schlaf süße,
Ich wieg dich mit den Füßen,
Ich wieg dich mit dem schwarzen Schuh,
Schlaf mein Kind schlaf immer zu.
Eia schlaf süße. 25

Eia popeien,
Willst du immer schreien,
Flenn Els auf der Geigen,
Kannst du nit geschweigen,
Eia popeien. 30

Eia popille,
Schweigst du mir nicht stille,
Geb ich dir du Sünderlein,
Die Ruthe vor dein Hinterlein,
Eia popille! 35

Wiegenlied. KL 66

Eio popeio, was rasselt im Stroh,
Die Gänslin gehn barfus,
Und haben keine Schuh,
Der Schuster hats Leder,
Kein Leisten dazu, 5
Kann er den Gänslin
Auch machen kein Schuh. 10

Eio popeio, schlags Kikelchen todt,
Legt mir keine Eier, 15

Kontau.
Br. aus
Kinnoll.
ältest.

Und frißt mir mein Brod,
Rupfen wir ihm dann
Die Federchen aus,
Machen dem Kindlein
Ein Bettlein daraus. 10

Eio popeio, das ist eine Noth,
Wer schenkt mir ein Heller,
Zu Zucker und Brod?
Verkauf ich mein Bettlein,
Und leg mich aufs Stroh,
Sticht mich keine Feder,
Und beißt mich kein Floh
Eio popeio. 15
20

KL 67 Walte Gott Vater!

Eya popeya!
Schlieflieber wie du,
Willst mirs nicht glauben,
So sieh mir nur zu.
Sieh mir nur zu,
Wie schläfrig ich bin,
Schlafen, zum schlafen,
Da steht mir mein Sinn.
Ey eya popeya. 5

Hab ich mein Kindele
Schlafen niedergelegt,
Hab ichs mit Walte
Gott Vater! zugedeckt.
Das Walte Gott Vater,
Sohn, heiliger Geist, 15

Der mir mein Kindele
Tränket und speißt.
Ey eya popeya.

Zu Bett.

KL 68a

Zu Bett, zu Bett,
Die ein Kindle hätt,
Die keinen hätt,
Muß auch zu Bett.

Der Vogelfänger.

KL 68b

Hab ein Vögele gefangen,
Im Federbett,
Habs in Arm 'nein g'nommen,
Habs lieb gehät!

X Gute Nacht, mein Kind!

KL 68c

Guten Abend, gute Nacht,
Mit Rosen bedacht,
Mit Näglein besteckt,
Schlupf' unter die Deck,
Morgen früh, wenss Gott will,
Wirst du wieder geweckt.

5

Morgenlied.

KL 69a

Steht auf ihr lieben Kinderlein,
Der Morgenstern mit hellem Schein,
Läßt sich seh'n frei gleich wie ein Held,
Und leuchtet in die ganze Welt.

5 Sey willkommen, du lieber Tag,
Vor dir die Nacht nicht bleiben mag,
Leucht uns in unsre Herzen fein,
Mit deinem himmelischen Schein.

Sämann.

KL 69b

Hutsch he! hutsch he!
Der Ackermann säet,
Die Vögelein singen,
Die Kernlein zerspringen,
5 Hutsch he! hutsch he!

Mondliedchen.

KL 69c

Wie der Mond so schön scheint,
Und die Nachtigall singt,
Wie lustig mags im Himmel seyn,
Beim kleinen Jesuskind.

Tanzliedchen im Grünen.

KL 70a

Heidelbeeren, Heidelbeeren
 Stehn in unserm Garten,
 Mutter gib mir auch ein Paar,
 Kann nicht länger warten.

Tannebaum.

KL 70b

O Tannebaum, o Tannebaum!
 Du bist ein edles Reis!
 Du grünest in dem Winter,
 Als wie zur Sommerszeit!

Warum sollt ich nit grünen,
 Da ich noch grünen kann?
 Ich hab kein Vater, kein Mutter,
 Der mich versorgen kann.

Sonnenlied.

KL 70c

Sonne, Sonne, scheine,
 Fahr über Rheine,
 Fahr übers Glockenhaus,
 Gucken drey schöne Puppen raus,
 Eine die spinnt Seiden,
 Die andre wickelt Weiden,
 Die andre geht ans Brunnchen,
 Findt ein goldig Kindchen;
 Wer solls heben?
 Die Töchter aus dem Löwen.
 Wer soll die Windeln waschen?
 Die alte Schnepertäschen.

Wo bist du dann gegessen?

KL 71a

Auf'm Berge bin ich gegessen,
 Hab dem Vögele zug'schaut,
 Ist ein Federle abe geflogen,
 Hab'n Häusle draus baut.

KL 71b

Im Frühling, wenn die Maiglöckchen läuten.

Kling, kling Glöckchen,
 Im Haus steht ein Döckchen,
 Im Garten steht ein Hünernest,
 Stehn drei seidne Döckchen drin,
 Eins spinnt Seiden,
 Eins flicht Weiden,
 Eins schließt den Himmel auf,
 Läßt ein bischen Sonn heraus,
 Läßt ein bischen drinn,
 Daraus die Liebfrau Maria spinn,
 Ein Röcklein für ihr Kindelein.

5

10

KL 72a

Beim Spaziergang.

Steig auf das Berge,
 Fall aber nit herab,
 O herzig liebs Schätzle,
 Brichs Füßle nit ab!

Guten Appetit.

KL 72b

Es regnet, Gott segnet,
Die Sonne scheint,
Der Mond greint,
Der Pfaff sitzt aufm Laden,
Frißt all die Palisaden!
Die Nonne geht ins Wirthshaus,
Und trinkt die Gläser all, all aus.

5

Anschauungs-ABC.

KL 72c

A, b, ab,
Thu die Kapp ab.
A b c
Die Katz, die läuft in Schnee,
Der Kater hinter her,
Mit einem großen Stücke Schmeer.

5

Wenn der Schelm die ersten Hosen
anzieht.

KL 73a

Zimmermäntle, Zimmermäntle,
Leih mir deine Hosen, –
Nein, nein, leih dir sie nit,
Sie hangen hinterm Ofen!

KL 73b

Wenn man die kleinen Jungen
mit ihren Schlappertüchlein am Hals
zu Tische setzt.

Hau dich nit, stich dich nit, brenn dich nit,
Suppen ist heiß,
Schneider, wenn du reiten willt,
Setz dich auf die Geis.

KL 73c

Wenn das Kind etwas nicht gern ißt.

Bum bam beier,
Die Katz mag keine Eier,
Was mag sie dann?
Speck aus der Pfann!
Ey wie lecker ist unsre Madam!

5

KL 73d

Wenn das Kind allzu wißbegierig ist.

Warum?
Darum.
Warum denn darum?
Um die Krumm.
Warum denn um die Krumm?
Weils nicht grad ist!

5

KL 74a

Wenn die Hühner im Garten sind.

Mein Hinkelchen, mein Hinkelchen,
Was machst in unserm Garten,

Pflückst uns all die Blümchen ab,
 Machst es gar zu arg,
 Mutter wird dich jagen,
 Vater wird dich schlagen, 5
 Mein Hinkelchen, mein Hinkelchen,
 Was machst in unserm Garten.

Wenn die Kinder gehen lernen. KL 74b

Trommel auf dem Bauch, hast ein schweren Ranzen,
 Kannst du erst auf Stelzen gehn, so kannst du auch
 bald tanzen.

Wenn die Kinder auf der Erde
 herum rutschen. KL 74c

Guck hinüber, fuff herüber,
 Wohl über die Straß hinum,
 Kann Deutschland nicht finden,
 Rutsch alleweil drauf rum.

Wenn man die Kinder im
 Schlitten fährt. KL 75a

Schäfele hat ein Küttele an,
 Hänget voller Röllen,
 Wann es über d' Gassen geht,
 Fangen die Hund an bellen.

Schäfele komm, 5
 Schlag mir die Tromm,

Führ mir mein Fritzele
 Im Schlittle herum.

KL 75b

Weinsüppchen. *Breutena*

Anne Margritchen!
 Was willst du, mein Liebchen?
 Ich trinke so gerne
 Gezückerten Wein.

5

Zwey Pfund Zuckerchen,
 Ein Pfund Butterchen,
 Zwey Maaße Wein,
 So muß es gut seyn.

10

Schütt' es in ein Kesselchen,
 Rühr es mit dem Löffelchen,
 Anne Margritchen,
 Welch Süpplein ist das?

Eine Weinsupp'! eine Weinsupp'!

KL 76a

Wetterprophet.

Drei Wolken am Himmel,
 Was soll dies bedeuten?
 Der Mesmer soll heimgeh,
 Soll Wetter läuten!

Wenn die Kinder üble Laune haben. KL 76b

Zürnt und brummt der kleine Zwerg,
Nimmt er alles überzwerch,
Ein Backofen für ein Bierglaß,
Den Mehlsack für ein Weinglaß,
Den Kirschbaum für ein Besenstiel,
Den Flederwisch für ein Windmühl,
Die Katz für eine Wachtel,
Den Sieb für eine Schachtel,
Das Hackbrett für ein Löffel,
Den Hansel für den Stöffel.

5

10

Wiegenlied. KL 76c

Höre mein Kindchen, was will ich dir singen,
Aepfel und Birnen soll Vater mitbringen,
Pflaumen, Rosinen und Feigen,
Mein Kindchen soll schlafen und schweigen.

Schulkrankheit. KL 77a

Bist so krank als wie ein Huhn,
Magst gern essen und nichts thun.

Den kleinen Kindern in die Hand
gepatscht. KL 77b

Patsche, patsche Küchelchen,
Mir und dir ein Krügelchen,

Mir und dir ein Tellerchen,
Mir und dir ein Hellerchen,
Sind wir zwey Gesellerchen.

5

KL 77c

Butzemann.

Es tanzt ein Butzemann
In unserm Haus herum di dum,
Er rüttelt sich, er schüttelt sich,
Er wirft sein Säckchen hinter sich,
Es tanzt ein Butzemann
In unserm Haus herum.

5

KL 77d

Zu Gaste gebeten.

Geh mit mir in die Heidelbeeren,
Heidelbeeren sind noch nit blo, (blau)
Geh mit mir ins Haberstroh,
Haberstroh ist noch nit zeitig,
Geh mit mir ins Besenreisig,
Besenreisig ist noch nit auf,
Geh mit mir die Trepp hinauf,
Trepplein ist verbrochen,
Sind wir nauf gekrochen,
Sind wir in dem Kämmerlein,
Schenk ein Schöpplein Wein ein.

5

10

Nicht weit her.

KL 78a

Ein Himmel ohne Sonn,
Ein Garten ohne Bronn,
Ein Baum ohne Frucht,
Ein Mädlein ohne Zucht,
Ein Süpplein ohne Brocken,
Ein Thurm ohne Glocken,
Ein Soldat ohne Gewehr,
Sind alle nicht weit her.

5

Ich schenk dir was.

KL 78b

Was ist denn das?

Ein silbernes Wart ein Weilchen,
Und ein goldnes Nixchen,
In einem Niemahlenen Büchschchen.

Hast du auch was gelernt?

KL 79a

Wacker Mädlein bin ich ja,
Rothe Strümpflein hab ich an,
Kann stricken, kann nehen,
Kann Haspel gut drehen,
Kann noch wohl was mehr!

5

Was möchtest du nicht?

KL 79b

Ich möcht vor tausend Thaler nicht,
Daß mir der Kopf ab wär,

Da spräng ich mit dem Rumpf herum,
Und wüßt nicht, wo ich wär,
Die Leut schrien all und blieben stehn:
Ey guck einmal den! Ey guck einmal den!

5

KL 79c Als Hans vom Markt heimgieng, und seinem Schatz
ein neu Spinnrad mitgebracht, und sich eine neue Peit-
sche gekauft hatte, sang er lustig:

Buchsbaumes Rädle,
Ein' flächsene Schwing,
Mein Schatz heißt Antonele,
Wie freut mich das Ding.

KL 80a Ach und weh, kein Schmalzele meh!

Ich hab' emahl ein Bettelmädele küßt,
'S Schmalz ist ihm aus dem Häfele 'raus g'spritzt.
Bettelmädele schreit Ach und Weh,
Hab ja kein Schmalzele meh!

KL 80b Wenn ers nur nicht krumm nimmt!

Um um um mein Krummer,
Krummer du bist mein,
Ei du krummer Dingerler,
Wie magst so lustig seyn?

Was hast du dann zu dem
Schustersbuben gesagt? KL 80c

Schusterbue!
Flick mir die Schuh,
Gieb mirs Leder auch dazu,
Es ist kein Gerber in der Stadt,
Der ein solches Leder hat. 5

Ein lustiger Bu
Braucht oft ein paar Schuh,
Ein trauriger Narr,
Hat lang an eim Paar.

Kommt Hüner bibi. KL 81a

Der Reiter zu Pferd,
Die Köchin am Heerd,
Die Nonne im Kloster,
Der Fischer im Wasser,
Die Mutter backt Kuchen, 5
Sie läßt mich nicht gucken,
Sie giebt mir ein Brocken,
Soll Hüner mit locken,
Kommt Hüner bibi,
Die Knochen ißt sie. 10

Lied, mit welchem die Kinder
die Schnecken locken. KL 81b

Klosterfrau im Schneckenhäußle,
Sie meint, sie sey verborgen?

Kommt der Pater Guardian,
Wünscht ihr guten Morgen!

KL 81c An den Storchschnabel.

Storch, Storch, Steiner!
Mit den langen Beiner,
Flieg mir in das Beckerhaus,
Hol mir ein warmen Weck heraus!

5 Ist der Storch nit ein schönes Thier,
Hat einen langen Schnabel und säuft kein Bier.

KL 82a Klapperstorch.

Storch, Storch, Langbein,
Wann fliegst du ins Land herein,
Bringst dem Kind ein Brüderlein?
Wenn der Roggen reifet,
Wenn der Frosch pfeifet, 5
Wenn die goldnen Ringen
In der Kiste klingen,
Wenn die rothen Appeln,
In der Kiste rappeln.

KL 82b Der Goldvogel.

Goldvogel, flieg aus,
Flieg auf die Stangen,
Käsebrode langen;

Mir eins, dir eins,
Alle gute G'sellen eins.

5

Maikäferlied.

KL 83a

Maikäferchen, Maikäferchen, fliege weg!
Dein Häuschen brennt,
Dein Mütterchen flennt,
Dein Vater sitzt auf der Schwelle,
Flieg in Himmel aus der Hölle.

5

Petrus und Pilatus auf der Reise.

KL 83b

Bei diesem Liede reichen sich zwei Kinder die Hände kreuzweiß, und gehen singend auf und ab, und bei: sprach Pilatus, drehen sie sich, durch einen Zug der Hände schnell herum, und wandern wieder zurück.

Pilatus wollte wandern,
Sprach Petrus.
Von einer Stadt zur andern,
Juchheisasa andern.
Sagt Pilatus.
Jetzt kommen wir vor ein Wirthshaus,
Sprach Petrus.
Frau Wirthin schenkt uns Wein heraus,
Juchheisasa u. s. w.
Sagt Pilatus.
Womit willst du ihn bezahlen?
Sprach Petrus.
Ich hab noch einen Thaler,
Juchh. u. s. w.
Sagt Pilatus.

5

10

15

Wo hast du dann den Thaler bekommen?
Sprach Petrus.
Ich hab ihn den Bauern genommen,
Juchh. u. s. w.
Sprach Pilatus.
Jetzt hast du keinen Seegen.
Sprach Petrus.
Daran ist nichts gelegen,
Juchh. u. s. w.
Sprach Pilatus.
Jetzt kommst du nicht in Himmel ein.
Sprach Petrus.
So reit ich auf einem Schimmel hinein.
Juchh. u. s. w.
Sprach Pilatus.
So fällst du herunter und brichst das Bein.
Sprach Petrus.
So rutsch ich auf dem Hintern hinein,
Juchh. u. s. w.
Sprach Pilatus.

20

25

30

35

KL 84

Abzählen bei dem Spiel.

Eins, zwei, drei,
In der Dechanei,
Steht ein Teller auf dem Tisch,
Kömmt die Katz und holt die Fisch,
Kömmt der Jäger mit der Gabel,
Sticht die Katze in den Nabel,
Schreit die Katz: Miaun miaun,
Wills gewiß nicht wieder taun.

5

* * *

Eins, zwei, drei,
 Hicke, hacke, Heu,
 Hicke, hacke Haberstroh,
 Vater ist ein Schnitzler worden,
 Schnitzelt mir ein Bolz,
 Zieh ich mit ins Holz,
 Zieh ich mit ins grüne Gras,
 Altvater, was ist das?
 Kind, es ist ein weißer Haas!
 Puh, den schieß ich auf die Nas.

KL 85 a

5

10

* * *

Jäger bind dein Hündlein an,
 Daß es mich nicht beissen kann,
 Beißt es mich,
 Straf ich dich,
 Um sechshundert dreissig.

KL 85 b

5

Aus einem Kindermährchen. KL 85 c

Königstochter jüngste,
 Mach mir auf,
 Weißt du nicht, was gestern
 Du zu mir gesagt,
 Bei dem kühlen Brunnenwasser?
 Königstochter jüngste
 Mach mir auf.

5

KL 86 a

Linsenlied.

Die Linse,
 Wo sin se?
 Im Tippe,
 Se hippe.
 Deck se zu,
 So han se Ruh.

5

KL 86 b

Ringelreihe-Lied.

Die Kinder tanzen im Kreis, und setzen sich
 plötzlich zur Erde nieder.

Ringel, Ringel, Reihe!
 Sind der Kinder dreie,
 Sitzen auf dem Holderbusch,
 Schreien alle musch, musch, musch,
 Sitzt nieder.

5

Sitzt ne Frau im Ringelein,
 Mit sieben kleine Kinderlein,
 Was essen's gern?
 Fischlein.

10

Was trinken's gern?
 Rothen Wein.
 Sitzt nieder.

KL 87 a

Spiellied des Königs Töchterlein.

Ein Mädglein setzt sich in die Mitte, ihren Rock zieht sie
 über den Kopf in die Höh, die Kinder stehn um sie, und
 halten den Rock, einer geht herum und fragt:

Ringel, Ringel, Thale, ringen,
Wer sitzt in diesem Thurm drinnen?

Das Mägdlein antwortet:

Königs, Königs-Töchterlein.

Der Herumgesandte:

Darf man sie auch anschauen?

Mägdlein:

Nein, der Thurm ist gar zu hoch,
Du mußt ein Stein abhauen.

Nun schlägt er auf eine der Hände, und diese läßt den
Rock fallen, nun fragt er von neuem; sind alle Steine her-
unter, so läuft das Königs-Töchterlein nach, und wer er-
hascht wird, muß nun in den Thurm.

Erbsenliedchen.

KL 87b

Gieb mir eine Erbse.

»Ich habe keine.«

Geh zum Müller, und hol dir eine.

»Er giebt mir keine.«

So such dir eine.

»Ich finde keine.«

So blas ich dich.

»So wehr ich mich.«

Nun blasen sich die Kinder ins Gesicht, wer es am läng-
sten, ohne zu lachen, aushält, bekommt von dem andern
eine Erbse.

KL 88 a. 88 b. 89 a]

Abzählen.

KL 88 a

Eins, zwey, drey,
Bicke, borne hey,
Bicke borne Pfefferkoren,
Der Müller hat seine Frau verloren,
Hänschen hat sie g'funden.
5 D' Katzen schlagen d' Tromme,
D' Maus kehren d' Stuben aus,
D' Ratten tragen den Dreck hinaus:
'S sitzt ein Männel unter dem Dach,
10 Hat sich bald zu krank gelacht.

KL 88 b

Dergleichen.

Gickes gackes Eyeruß,
Gänse laufen barfuß,
Hinterm Ofen steht sie,
Vor dem Ofen geht sie,
5 Hat sie Schuh,
Sie legt sie an.
Hat sie keine,
So kauft sie ein Paar.

KL 89 a

Wenn die Kinder Steine ins Wasser
werfen.

Ist ein Mann in Brunnen gefallen,
Haben ihn hören plumpen,
Wär der Narr nit nein gefallen,
Wär er nit ertrunken.

Vöglein auf der Wiege. KL 89b

Vöglein auf der Wiege,
Singst so klare Züge,
Also klar,
Sieben Jahr,
Sieben Jahr herum.

5

Maikäferlied. KL 90a

(am Ueberrhein.)

Türkenmännchen, flieg hinweg,
Die Weiber mit den Stangen,
Wollen dich empfangen.
Türkenweibchen flieg hinweg,
Die Männer mit den Spiessen,
Wollen dich erschießen. 5
Flieg in den Himmel,
Bring mirn Sack voll Kümmel,
Tunk ich meinen Weck hinein,
Bei dem rothen kühlen Wein. 10

Abzählen, den die letzte Silbe trifft, KL 90b
der muß nachlaufen.

Ahne, Krahne, wickele, wahne,
Wollen wir nit nach England fahren,
England ist verschlossen,
Schlösser sind verrostet,
Schlüssel ist verloren, 5
Müssen wir ein Loch nein bohren,

Sind wir nein gekrochen,
Haben die Töpf verbochen,
Wenn der Kessel tief ist,
Wenn die Milch süß ist, 10
Wenn die Puppen tanzen,
Wollen wir Lanzen pflanzen.

Abzählen.

KL 91a

Eins, zwey, drey, vier, fünf, sechs, sieben, acht,
neun,
Geh ich in das Gässel h'nein,
Schlag dem Bauer die Fenster ein,
Kommt der Büttel, setzt mich ein, 5
Setzt mich in das Narrenhaus,
Geb' ich drey, vier Batzen aus,
Ri ra Ofenloch,
Hätt' ich mein' drey Batzen noch!

KL 91b

Wirst du mir keine schöne Singerin?

Hinter der Donaubrück
Steht ein schön Häusle,
Sitzt ein schön Mädle drin,
Singt als wie ein Zeisle.

KL 91c

Geh, du schwarze Amsel.

Wann ich schon schwarz bin,
Schuld ist nicht mein allein,

Schuld hat mein Mutter gehabt,
Weil sie mich nicht gewaschen hat,
Da ich noch klein,
Da ich wunderwinzig bin gesein.

5

Vorbereitung zur Tanzstunde.

KL 92a

Mädele bind den Geisbock an,
Gieb ihm brav Heu,
Gieb ihm nur, was er mag,
Daß er brav tanzen kann,
Wie ein Lakei.

5

Heubündele.

KL 92b

Mädle, was hast du,
Was trägst in deinem Bündele?
Mehl und Schmalz und ein Salz,
Für mein klein Kindele!

Etikette auf des Bettelmanns
Hochzeit.

KL 92c

Widele wedele,
Hinterm Städele
Hat der Bettelmann Hochzeit,
Pfeift ihm Läusele,
Tanzt ein Mäusele,
'S Igele schlägt die Trommel,

5

Alle die Thier, die Wedele haben,
Sollen zur Hochzeit kommen.

KL 93a

Was haben wir dann zu essen?

Guten Abend Aennele,
Zu essen haben wir wenele,
Zu trinken haben wir unsern Bach,
Haben wir nit die beste Sach?

KL 93b

Wer bist du, armer Mann?

Der Himmel ist mein Hut,
Die Erde ist mein Schuh,
Das heil'ge Kreuz ist mein Schwert,
Wer mich sieht, hat mich lieb und werth.

KL 93c

Was ißt du gern, was siehst du gern?

Geschnittne Nudele eß ich gern,
Aber nur die feine,
Schöne Mädele seh ich gern,
Aber nur die kleine.

KL 93d

Ach wenn ich doch ein Täublein wär.

Dort oben auf dem Berge,
Da steht ein hohes Haus,

Da fliegen alle Morgen,
Zwey Turteltäublein raus.

Ach wenn ich nur ein Täublein wär!
Wollt fliegen aus und ein,
Wollt fliegen alle Morgen!
Zu meinem Brüderlein.

5

Ein Haus wollt ich mir bauen,
Ein Stock von grünem Klee,
Mit Buchsbaum wollt ichs decken,
Und rothen Nägelein.

10

Und wenn das Haus gebauet wär,
Bescheert mir Gott was n'ein,
Ein kleines, kleines Kindelein,
Das soll mein Täublein seyn.

15

Rothe Aeuglein.

KL 94

Könnst du meine Aeuglein sehen,
Wie sie sind vom Weinen roth,
Ich soll in das Kloster gehen,
Und allein seyn bis in Tod.

Es sitzen auch zwey Turteltäublein
Drüben auf dem grünen Ast,
Wenn die von einander scheiden,
So vergehen Laub und Gras.

5

Korbflechterlied.

Ich will ein Körblein flechten,
Ein Körblein hübsch und fein,
Nimm du dein falsches Herze,
Und legs mit größtem Schmerze
In dieses Körblein fein.

5

Tanzliedchen.

Bin ich nit ein Bürschlein
In der Welt?
Spring ja wie ein Hirschlein,
In dem Feld!
In dem Feld, im grünen Holz,
Begegnet mir ein Jungfrau stolz.

5

Guten Morgen, Jungfrau!
Mach geschwind,
Du sollst mit mir tanzen,
Munter Kind!
Bisichen auf und abgeschwenkt,
Und ein Gläschen eingeschenkt.

10

Schöne Musikanten
Spielet auf!
Spielet mir ein Tänzlein
Obendrauf;
Aufgepuzt, eingeschnürt,
Lustig dann zum Tanz geführt.
Heisasa.

15

Wenns Kind verdrieslich ist.

KL 96a

Der Müller thut mahlen,
Das Rädle geht 'rum,
Mein Schatz ist verzürnet,
Weiß selbst nit warum.

Liebesliedchen.

KL 96b

Mein Schätzle ist fein,
'S könnt feiner nit seyn,
Es hat mirs versprochen,
Sein Herzle gehör' mein.

Vom Vöglein.

KL 96c

Grüß dich Gott mein lieb Reger!
Ich komm aus dem Wald,
Hab gefangen ein schöns Vögerl,
Entwischt wär mirs bald.
Ich thät dirs gern schenken,
Nimms an, sey so gut,
Es wird dich nicht kränken,
Weils schön singen thut.

5

Ey du mein liebs Regerl,
Ich bitt dich um ein Gnad,
Verschaff doch dem Vögerl
Ein Häusle von Drath,
Thu auch nicht vergessen,
Ein Trögerl zum Trank,
Ein Trögerl zum Fressen,
Daß 's dir nit wird krank.

10

15

KL 97, 98]

KL 97

Der gescheidte Hansel.

Hansel am Bach,
Hat lauter gut Sach,
Hats Häusel verbrennt,
Hat Lumpen drum gehenkt.

Hansel am Bach,
Hat lauter gut Sach,
Hat Fischlein gefangen,
Hat die Schuppen heimbracht.

Hansel und Gretel,
Zwei lustige Leut,
Der Hansel ist närrisch,
Die Gretel nit gescheidt.

5

10

KL 98

Liebeslieder.

Herzigs Kindlein, Zuckermündlein,
Ich hab ein Wecklein, in meinem Säcklein,
Ich will dirs bringen,
Bis nach Bingen,
Zerrißne Hemder,
Die Schuh voll Bänder,
Papiere Absatz,
Hölzerne Sohlen;
Knäblein willst du mich,
So thu mich holen.

5

10

Mein Schätzlein, mein Kätzlein,
O warte nur ein Jahr,
Und wann die Weiden Kirschen tragen,
So nehm ich dich fürwahr.

Die Weiden tragen keine Kirschen,
 Die Königskerze ist kein Licht, 15
 Also kannst du gedenken,
 Daß ich dich nehme nicht.
 Und wenn ich dich schon nehme,
 So haben wir kein Haus, 20
 Da setzen wir uns in die Kieze,
 Und schauen oben raus.

Vergiß mein nicht. KL 99a

Ist es nicht eine harte Pein,
 Wenn Liebende nicht beysammen seyn?
 Drück mich fest in dein Herz hinein,
 Wachsen heraus Vergiß nicht mein.

Trotzliedchen. KL 99b

Mein Schätzle ist klein,
 Es bildet sich viel ein,
 Jetzt mag es mich nimmer,
 'S muß aber nit seyn.

Scherzliedchen. KL 99c

'S Land aufe, 's Land abe,
 Mein Schätzle ist mir lieb,
 Dort in dem braunen Kittele,
 Schön Sträusle auf dem Hut.

*Eigensichtl.
 od. Krotam.
 Brechtans.*

Ey der tausend.

Ich saß auf einem Birnenbaum,
 Wollt gelbe Rüben graben,
 Da kam derselbe Bauersmann,
 Dem diese Zwiebeln waren!

Ach, ach du Schelm, ach, ach du Dieb!
 Was machst du in den Nüssen?
 So hatt' ich all mein Lebetag
 Kein beßre Pflaumen gessen.

Der Esel hat Pantoffeln an,
 Kam übers Dach geflogen,
 Ach, ach, ich armes Mädelein,
 Wie bin ich doch betrogen.

KL 100

Scherz- und Liebes-Liedchen.

Was hilft mir ein rother Apfel,
 Wenn er innen faul ist;
 Was hilft mich ein schöns Kindlein,
 Wenn sein Herzlein falsch ist.

5
 Wenn ich ein schön Mägdlein seh,
 Mein ich, es sey mein,
 Wenn ich mirs dann holen will,
 Läßt michs nicht hinein.

10
 Und wenn mein Kindchen auf dem
 Tannenbaum wär,
 Ich wollt' hinauf klettern, wenn's noch so hoch
 wär.

Ziehs naufi.

KL 101a

Margritchen, Margritchen,
Dein Hemdchen guckt für,
Ziehs naufi, ziehs naufi,
So tanz ich mit dir.

Tanzliedchen.

KL 101b

Tanz Kindlein tanz,
Deine Schühlein sind noch ganz,
Laß dir sie nit gereue,
Der Schuster macht dir neue.

Konterfait und Aussteuer.

KL 101c

Mein Schatz ist kreideweiß,
Hat krumme Glieder,
Geht schief zum Thor hinaus,
Kömmt bucklicht wieder.

Ein ungleich Paar Ochsen,
Eine bucklichte Kuh,
Die giebt mir meine Mutter,
Wenn ich heurathen thu.

5

Von Adel und Tadel.

KL 102a

Ein silberne Scheide,
Ein goldene Kling,

KL 102b]

Mein Schatz ist von Adel,
Wie freut mich das Ding.

Kreideweiße Haare,
Schwarz gewichste Schuh,
Ein Degen an der Seite,
Ein Goldstück dazu.

5

Mein Schatz ist von Adel,
Von Adel ist er,
Was hat er für einen Tadel?
Kein Waden hat er.

10

Gelegenheitsverse.

KL 102b

Wenn ein Schiff vom Stapel läuft, so singen in Lübeck die
Kinder, die zu ihrem Vergnügen sich darauf befinden:

Laß ihm, laß ihm seinen Willen,
Er hat den Kopf voll Grillen.

Wenn die Knaben beim Spiel das letzte, was sie haben,
einsetzen, singen sie:

Die letzte Hand klopft an die Wand,
Die wird mich nicht verlassen.

Schluß.

KL 103

Dormi Jesu, mater ridet,
 Quae tam dulcem somnum videt,
 Dormi Jesu blandule.
 Si non dormis, mater plorat,
 Inter fila cantans orat;
 Blande veni somnule.

5

KL 103B